

Die Verkündigung des Evangeliums nach Augustins allegorischer Auslegung von Ps 18(19),1–7 nebst ihrer Vor- und Wirkgeschichte

VON HERMANN JOSEF SIEBEN SJ

Augustinus hat im Rahmen seiner monumentalen *Enarrationes in Psalmos* in zwei Kommentaren Ps 18,1–7 ausgelegt. Außerdem kommentiert er einzelne Verse dieses ersten Teils des genannten Psalms an mehreren Stellen seines übrigen Predigtwerkes. Der Bischof von Hippo hat in diesen Psalmkommentaren seine theologische Vorstellung, seine Idee von der Verkündigung des Evangeliums treffend zusammengefasst und überzeugend auf den Punkt gebracht. Um diese Idee als Ganze und in ihren verschiedenen Aspekten zu erfassen, analysieren wir zunächst die genannten Texte. In einem zweiten Schritt legen wir eine Synthese von Augustins Vorstellung der Verkündigung des Evangeliums vor, in einem dritten und vierten ergänzen wir die beiden ersten Schritte, indem wir auf die voraugustinische und auf die nachaugustinische Auslegung der betreffenden Psalterverse eingehen.

1. Analyse der einschlägigen Texte

1.1. Die erste Auslegung von Ps 18,1–7 in den *Enarrationes in Psalmos*

Die *Enarrationes in Psalmos*¹ setzen sich aus drei Teilen zusammen: aus kurz gefassten Kommentaren zu Ps 1–32, aus einer Reihe von gehaltenen Predigten zu einzelnen Psalmen und aus diktierten Auslegungen, die das Gesamtcorpus ergänzen. Den Grundstock der 32 Auslegungen, die Augustinus schon in den Jahren 394/395 zusammengestellt hat und deren Entstehung zum Teil vielleicht noch in die Zeit vor seinem Episkopat (Mitte 395) zurückreicht, nennt Augustinus selber *psalmi expositi*, also paraphrasierende Kommentare, die Gruppe der gehaltenen Predigten *psalmi in populo tractati* (beziehungsweise *disputati* oder *habiti*), die restlichen ab 415/416 diktierten Ergänzungen *psalmi dictati*. Die erste Auslegung von Ps 18 gehört den *psalmi expositi* an, die zweite den *psalmi in populo tractati*. Während für die erste Auslegung nur der *terminus ante quem*, nämlich die Jahre 394/395, genannt werden

¹ Zur Bedeutung der *Enarrationes in Psalmos* (= en.Ps) vgl. M. Fiedrowicz, Art. *Enarrationes in Psalmos*. Theologische Aspekte, in: AugL. 2 (1996–2002) 838–858, hier 839: „Als Enzyklopädie augustinischen Denkens gehören die en.Ps [...] neben den *Confessiones* und *De civitate Dei* zu seinen bedeutendsten Schriften. Augustins spirituell reichstes und vielleicht gedanktiefstes Werk gilt als unbestrittener Höhepunkt patristischer Psalmeninterpretation.“ Zu den philologischen Aspekten der en.Ps vgl. H. Müller, *Enarrationes in Psalmos*. Philologische Aspekte, in: AugL. 2 (1996–2002) 804–838. Allgemein zu den Psalmen bei Augustinus vgl. A. Zerfuß, *Psalmi*, in: AugL. 4 (2018) 979–985.

kann, lässt sich die zweite mit hoher Wahrscheinlichkeit auf das Jahr 412 in die Nähe des Pfingstfestes datieren.²

Die beiden im Rahmen der *Enarrationes in Psalmos* dargebotenen Auslegungen von Ps 18,1–7 liegen seit einigen Jahren in zwei kritischen Editionen vor, die sich deutlich voneinander unterscheiden. In der Edition des *Corpus Scriptorum christianorum* sind sie entsprechend den älteren Ausgaben und Handschriften in einem Stück hintereinander veröffentlicht,³ in der Ausgabe des *Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum* werden sie dagegen an verschiedenen Stellen der Gesamtedition der *Enarrationes in Psalmos* publiziert.⁴ Der Herausgeber der letztgenannten Ausgabe trennte die beiden Auslegungen voneinander, weil sie nicht nur in verschiedenen Zeiten abgefasst wurden, sondern auch verschiedenen Typen von Auslegungen angehören. Die genannte Neuerung in der Vorlage des Textes wird indes vom Team der neuen französischen Übersetzung der Psalmen 17–25 der *Enarrationes in Psalmos* abgelehnt.⁵ Der erhebliche zeitliche Abstand der Entstehung beider Auslegungen bietet natürlich die Möglichkeit, eventuelle Entwicklungen in Augustins Lehre über die Verkündigung des Evangeliums festzuhalten.

Die *expositio*, also die erste Auslegung von Ps 18,1–7, hat die strenge Form eines paraphrasierenden Kommentars. Mit knappen, nicht immer leicht zu verstehenden Sätzen wird jeweils ein Vers nach dem anderen allegorisch⁶ kommentiert. Auf deutsch⁷ lautet Augustins Auslegung:

1. *Auf das Ziel hin, der Psalm wird David selbst zugeschrieben*: Der Titel ist bekannt. Nicht der Herr Jesus Christus sagt diese Dinge, sondern sie werden über ihn gesagt.⁸
- 2a. *Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes*: Die gerechten Evangelisten, in denen Gott wie im Himmel wohnt, legen die Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus

² Vgl. Müller, *Enarrationes*, 810.

³ *Augustinus*, *Enarrationes in psalmos I–L*, herausgegeben von E. Dekkers/J. Fraipont (CChr.SL 38), Turnhout 1956, 105–113. – Nach dieser Ausgabe werden die en.Ps im Folgenden zitiert.

⁴ *Augustinus*, *Enarrationes in psalmos 1–32 (expos.)*, herausgegeben von C. Weidmann (CSEL 93/1A), Wien 2003, 294–305 und *ders.*, *Enarrationes in psalmos 18–32 (sermone)*, herausgegeben von C. Weidmann (CSEL 93/1B), Wien 2011, 33–48.

⁵ Vgl. M. Dulaey [u. a.], *Avant-propos*, in: *Augustinus*, *Les commentaires des psaumes. Enarrationes in psalmos. Ps 17–25* (BAug 57B), herausgegeben und übersetzt von M. Dulaey [u. a.], Paris 2009, 5–9, hier 6.

⁶ Zur allegorischen Auslegungsmethode vgl. M. Fiedrowicz, *Psalmus vox totius Christi. Studien zu Augustins „Enarrationes in Psalmos“*, Freiburg i. Br. [u. a.] 1997, 84–98. – Zur Auslegung von Ps 18,1–7 durch die Kirchenväter vgl. neuerdings *Th. Heither/Ch. Reemts* unter Mitarbeit von J. Metzdorf (Ps 22), *Die Psalmen bei den Kirchenvätern. Psalm 1–30*, Münster 2017, 287–295. Die angewandte Methode, d. h. die Vers für Vers voranschreitende Kommentierung der Psalterverse durch die Kirchenväter, erlaubt leider weder im Fall des Bischofs von Hippo den kohärenten Zusammenhang seiner Auslegung von Ps 18,1–7 in den Blick zu bekommen noch auf die Frage Auskunft zu geben, ob auch andere Kirchenväter den uns interessierenden Text gerade in seinem Zusammenhang, also als ein einheitliches Thema, ausgelegt haben.

⁷ Zu den beiden Auslegungen von Ps 18,1–7 in den en.Ps vgl. M. Dulaey, *Psahme 18*, in: BAug 57B, 47–55; 63–83.

⁸ en.Ps 18,1,1: „*In finem, psalmus ipsi David. Titulus notus est: nec dominus Iesus Christus haec dicit, sed de illo haec dicuntur.*“

aus, beziehungsweise die Herrlichkeit, durch die der Sohn den Vater auf der Erde verherrlicht hat.⁹

2b. *Und das Firmament verkündet die Werke seiner Hände:* Und das Herz, das durch die Verlässlichkeit des Heiligen Geistes gestärkt und „Himmel“ geworden ist und vorher aus Furcht „Erde“ war, verkündet die Machttaten des Herrn.¹⁰

3a. *Ein Tag stößt dem anderen das Wort hervor:* Der Geist offenbart den Geistlichen die Fülle der unveränderlichen Weisheit Gottes: dass das Wort im Anfang Gott bei Gott ist.¹¹

3b. *Und eine Nacht kündigt der anderen Kenntnis an:* Und das sterbliche Fleisch verkündet den gewissermaßen entfernten Fleischlichen die zukünftige Kenntnis, indem es den Glauben eingibt.¹²

4. *Es gibt keine Worte und keine Reden, deren Stimmen nicht gehört werden:* Durch die Stimmen der Evangelisten nicht gehört wurden, da das Evangelium in allen Sprachen verkündet wurde.¹³

5. *Auf die ganze Erde ging aus ihr Schall, bis an die Grenzen des Erdkreises ihre Worte.*¹⁴

6a. *Er hat sein Zelt in der Sonne errichtet:* Um Krieg zu führen gegen die Reiche der zeitlichen Irrtümer, hat der Herr, der nicht Frieden, sondern das Schwert auf die Erde senden wird, seine gewissermaßen militärische Wohnstatt, das heißt die Heilsordnung der Menschwerdung, in der Zeit beziehungsweise in der Sichtbarkeit aufgerichtet.¹⁵

6b. *Und er selbst geht wie ein Bräutigam aus seiner Kammer hervor:* Er geht aus dem Schoß einer Jungfrau hervor, in dem Gott sich mit der menschlichen Natur wie ein Bräutigam mit seiner Braut vereint hat.¹⁶

6c. *Wie ein Gigant ist er aufgesprungen, um seine Bahn zu laufen:* Wie der Stärkste ist er aufgesprungen und aufgrund seiner unvergleichlichen Kraft den übrigen Menschen vorausgelaufen, nicht um auf der Bahn zu verweilen, sondern sie zu durchmessen; denn er stand nicht auf dem Weg der Sünder.¹⁷

⁹ Ebd. 18,1,2: „*Caeli enarrant gloriam dei. Iusti euangelistae, in quibus deus tamquam in caelis habitat, exponunt gloriam domini nostri Iesu Christi, siue gloriam qua glorificauit patrem filius super terram.*“ – Zum übertragenen Sinn von „Himmel“ bei Augustinus vgl. A. *Solignac*, Art. Caelum. III: Sens figurés, in: AugL. 1 (1986–1994) 699–701. – Nach M. *Dulaey*, Art. Euangelista, in: AugL 2 (1996–2002) 1140–1144, bezeichnet Augustinus mit „euangelista“ normalerweise die Autoren der vier kanonischen Evangelien, seltener (vgl. c.Adim.20 [CSEL 25: 1, 177, 16] und op.mon.24 [CSEL 41: 569, 25]) im weiteren Sinn, wie an unserer Stelle, die Verkünder des Evangeliums.

¹⁰ en.Ps 18,1,2: „*Et opera manuum eius annuntiat firmamentum. Et facta uirtutum domini annuntiat cor firmatum [cor firmatum der CSEL-Ausgabe statt firmamentum der CChr.SL-Edition], fiducia spiritus sancti et caelum factum, quod antea timore terra erat.*“

¹¹ Ebd. 18,1,3: „*Dies diei eructat uerbum. spiritus spiritalibus profert plenitudinem incommutabilis sapientiae dei, quod uerbum in principio deus apud deum est.*“

¹² Ebd.: „*Et nox nocti annuntiat scientiam. et mortalitas carnis tamquam longe positus carnalibus, fidem insinuando, annuntiat futuram scientiam.*“

¹³ Ebd. 18,1,4: „*Non sunt loquelaе, neque sermones, quorum non audiantur uoces eorum. Per quos non auditaе sint uoces euangelistarum, cum omnibus linguis euangelium praedicaretur.*“

¹⁴ Ebd. 18,1,5: „*In omnem terram exiit sonus eorum, et in fines orbis terrae uerba eorum.*“

¹⁵ Ebd. 18,1,6: „*In sole posuit tabernaculum suum. Dominus autem ut aduersus regna temporalium errorum belligeraret, non pacem, sed gladium missurus in terram, in tempore uel in manifestatione posuit tamquam militare habitaculum suum, hoc est dispensationem incarnationis suae.*“ – J. *Wolinski*, „Il a planté sa tente dans le soleil“, in: A.-M. *la Bonnardière* (Hg.), *Saint Augustin et la Bible*, Paris 1986, 99–115, behandelt alle 18 Stellen, an denen Augustinus Ps 18,6 zitiert; ebd. 101 die chronologische Zusammenstellung des Dossiers.

¹⁶ en.Ps 18,1,6: „*Et ipse tamquam sponsus procedens de thalamo suo. Et ipse procedens de utero uirginali, ubi deus naturae humanae tamquam sponsus sponsae copulatus est.*“

¹⁷ Ebd.: „*Exsultauit sicut gigas ad currendam uiam. Exsultauit sicut fortissimus, et ceteros homines incomparabili uirtute praecedens, non ad habitandam, sed ad currendam uiam. Non enim in uia peccatorum stetit.*“

7a. *Sein Ausgang ist von der höchsten Himmels Höhe*: Sein Ausgang, in dem er vom Vater geboren ist, ist nicht zeitlich, sondern ewig.¹⁸

7b. *Und sein Entgegenkommen geht bis zur höchsten Himmels Höhe*: Aufgrund der Fülle seiner Gottheit kommt er entgegen bis zur Gleichheit mit dem Vater.¹⁹

7c. *Und es gibt niemanden, der sich vor seiner Glut verbirgt*: Weil das Wort sogar Fleisch geworden ist und unter uns wohnte und unsere Sterblichkeit annahm, erlaubte er keinem Sterblichen, sich mit dem Schatten des Todes zu entschuldigen; denn die Glut des Wortes hat diesen durchdrungen.²⁰

Bevor wir uns die einzelnen Schritte dieser Auslegung näher anschauen, werfen wir zunächst einen Blick auf den ihr zu Grunde liegenden prosopographischen Ansatz. Während für die moderne Auslegung die literarische Einheit des Psalms kontrovers ist,²¹ geht Augustinus von dieser Einheit aus. Sie ergibt sich für ihn aus dem Auslegungsschlüssel, den er in V. 1 nennt: „Nicht der Herr Jesus Christus spricht, sondern über ihn wird geredet.“ Der Psalm ist also weder *ex persona Christi*, noch *ex persona ecclesiae*.²² Es ist der Psalmist selber, der *de Christo* spricht. Augustinus unterscheidet dabei zwischen einem ersten Teil (V. 1–7), in dem es um Christus beziehungsweise um die Verkündigung des Evangeliums geht, und einem zweiten (V. 8–15), in dem vordergründig zwar vom Gesetz, in Wirklichkeit aber auch von Christus die Rede ist.²³ Wir befassen uns entsprechend unserer Themenstellung nur mit dem ersten Teil der Auslegung von Ps 18.

Folgende Schritte kann man in der Auslegung der Verse 1–7 von Ps 18 unterscheiden: Nachdem V. 1 den Auslegungsschlüssel – der Psalm spricht über Christus – festgelegt hat, leitet V. 2a mit der Allegorie „gerechte Evangelisten“²⁴ für „Himmel“ die Interpretation der gesamten Versfolge von V. 1 bis V. 7 auf die Verkündigung des Evangeliums ein. Gleichzeitig wird dem Begriff der „Herrlichkeit“ ein anderer Sinn gegeben als der im wörtlichen Verständnis des Textes, in dem sich die „Herrlichkeit Gottes“ auf die Schöpfung bezieht. Die Herrlichkeit, von der in den folgenden Versen die Rede ist, besteht in der Verkündigung des Evangeliums. V. 2b befasst

¹⁸ Ebd. 18,1,7: „*A summo caelo egressio eius. A patre egressio eius, non temporalis, sed aeterna, qua de patre natus est.*“

¹⁹ Ebd.: „*Et occursum eius usque ad summum caeli. Et occurrit plenitudine diuinitatis usque ad aequalitatem patris.*“

²⁰ Ebd.: „*Et non est qui se abscondat a calore eius. Cum autem uerbum etiam caro factum est et habitauit in nobis mortalitatem nostram suscipiens, non permisit ullum mortalium excusare se de umbra mortis; et ipsam enim penetrauit uerbi calor.*“

²¹ D. Böbler, „Der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir“. Was betrachtet der Sänger von Ps 19?, in: BZ 53 (2009) 82–93, legt gegen die unter modernen Exegeten verbreitete These, Ps 18 (19) sei aus zwei ursprünglich selbständigen Psalmen zusammengesetzt, neue Argumente vor. Vom selben Autor erscheint demnächst im Rahmen von *Herders theologischen Kommentaren zum Alten Testament* (Psalm 1–50) ein ausführlicher Kommentar zu Ps 18, in dem die von Augustinus vorausgesetzte wörtliche Auslegung im Sinne einer Schöpfungssoffenbarung in Frage gestellt wird.

²² Zur sog. prosopographischen Auslegungsmethode vgl. *Fiedrowicz*, *Psalmus*, 298–302.

²³ Vgl. *Dulaey*, *Psaume 18*, in: BAug 57B 47: „La seconde partie, qui fait l'éloge de Loi divine (§ 8–15), expose le don fait à l'humanité par cette Loi qui n'est autre que le Verbe incarné.“

²⁴ Vgl. Anm. 9.

sich unmittelbar mit den in V. 2a als Allegorie für „Himmel“ eingesetzten „Evangelisten“ und deren Stärkung durch den Heiligen Geist. Sie verkünden die „Machtthaten“ des Herrn. Damit sind offensichtlich sowohl die Wunder gemeint, die von Christus berichtet werden, als auch die Wunder, die nach der Apostelgeschichte bei der Verkündigung der Apostel geschehen sind.

V. 3a geht schon in gewisser Weise auf den Inhalt des Evangeliums ein, das die vom Heiligen Geist erfüllten und erleuchteten „Evangelisten“ verkünden. Es ist zunächst die „Weisheit Gottes“, das heißt das mit dem Vater von Ewigkeit her koexistierende Wort, der Sohn Gottes. Mit „Tag“ ist hier einerseits der Heilige Geist gemeint, der verkündet, andererseits sind es die Evangelisten, denen verkündet wird. In V. 3b versteht Augustinus unter „Nacht“ das sterbliche Fleisch der „Evangelisten“; sie erwecken in fleischlichen Menschen Glauben, der aber zur „Kenntnis“ führen wird. Interessant ist, dass diese erste Auslegung von V. 3b im Bezug auf die Nacht noch ganz positiv ist. In der zweiten Auslegung wird das, wie wir sehen werden, anders sein.

V. 4 behauptet, dass das Evangelium weltweit verkündigt wird. V. 5 wiederholt diese Behauptung. V. 6a betrifft sowohl die Form als auch erneut den Inhalt der Verkündigung: Der Form nach hat sie einen kriegerischen Charakter, denn sie ist gegen die Irrtümer der Menschen gerichtet. Was ihren Inhalt angeht, so hat sie eine zeitliche beziehungsweise eine sichtbare Gestalt. V. 6b richtet den Blick auf den Ursprung des von den „Evangelisten“ verkündigten Christus: Es ist einerseits die Geburt aus der Jungfrau, in der die menschliche und die göttliche Natur sich verbindet. V. 6c hebt andererseits auf die absolute und unvergleichliche Besonderheit des Christus ab: Er ist allen übrigen Menschen voraus. V. 7a und 7b fassen den Anfang und das Ende der „Bahn“ des Christus ins Auge: Er geht vom Vater aus, aus dem er seit Ewigkeit geboren ist, kehrt zum Vater zurück und ist ihm in der Gottheit gleich. V. 7c weist auf eine Konsequenz der Menschwerdung hin: Weil das Wort Fleisch geworden ist, ist alles Fleisch, jeder Mensch, davon betroffen und kann sich nicht auf seine Sterblichkeit berufen. Der Vers wirkt in seiner Formulierung „dunkel“ und ist schwer auszulegen. Er hat einen bedrohlichen Klang.

1.2. Zweite Auslegung in den Enarrationes in Psalmos

Nicht nur die Kommentierung von V. 7c, sondern auch die der vorausgehenden Verse ist in der ersten Auslegung oft so knapp und wortkarg, dass nicht leicht zu erkennen ist, was Augustinus eigentlich meint und sagen will. Die zweite Auslegung besteht aus einer an das Kirchenvolk gerichteten Predigt. Unsere Erwartung, dass hier klarer wird, was der Bischof von Hippo unter der Verkündigung des Evangeliums versteht, ist also begründet. Augustinus beginnt die zweite Auslegung von Ps 18,1–7 mit einer Bemerkung zu dem vom Kirchenvolk offensichtlich kurz zuvor gesungenen *Responsorium*, dem

V. 13. Dort geht es um die Reinigung von einem „großem Vergehen“. Was damit gemeint ist, soll die Auslegung des Psalms klären, heißt es weiter. Diese beginnt mit der Feststellung, dass der Psalm *de Christo* handelt, was mit V. 6 begründet wird. Es heißt weiter, Johannes sage von dem ebendort genannten „sponsus“: „Wir haben seine Herrlichkeit gesehen“ (Joh 1,14). „Diese Herrlichkeit erzählen die Himmel“, fährt der Prediger fort und nähert sich damit dem Hauptthema seiner Predigt, der Auslegung von Ps 18.

Bevor Augustinus jedoch die allegorische Auslegung des Psalms beginnt, erinnert er an ein vergleichsweise wörtliches Verständnis von V. 2a, nämlich an den Engelgesang bei der Geburt des Herrn. Von einem „wahreren und höheren Himmel“ als dem der Geburtserzählung ist dann in V. 4 die Rede, wo es heißt: „Es gibt keine Worte und keine Sprachen, deren Stimmen nicht gehört werden.“ Damit ist Augustinus jetzt endgültig beim Thema der Verkündigung des Evangeliums angelangt, dem Gegenstand unserer Untersuchung. Im Vergleich zur ersten Auslegung, in der nur von den „gerechten Evangelisten“ die Rede war, werden die „Himmel“ jetzt auf die Apostel hin ausgelegt.²⁵ Es folgt ein langer, ganz offensichtlich gegen die Pelagianer gerichteter Passus über die Rechtfertigung, die den Menschen von Gott aus purer Gnade geschenkt worden sei. Darin bestehe, so Augustinus weiter, die „Herrlichkeit“, von der die „Himmel“, das heißt die Apostel, berichteten.²⁶

V. 2b wiederholt in den Augen Augustins in gewisser Weise die Aussage von V. 2a. Es ist die Rede von den Aposteln, die die Herrlichkeit Gottes verkünden; Augustinus geht dabei genauer auf die Apostel und deren Nachfolger in der Verkündigung des Evangeliums ein. Bevor der Prediger dies präziser ausführt, weist er zunächst eine falsche Auslegung der „*opera manuum eius*“ zurück: Damit werde nicht, wie einige meinten,²⁷ in besonderer Weise auf die Erschaffung des Menschen angespielt; denn alles sei vom Wort geschaffen, nicht nur der Mensch.²⁸ Durch die Botschaft, die die Apostel laut zur Sprache bringen, durch die Weisheit, in der sie erstrahlen, verkünden sie laut Augustinus vielmehr die Herrlichkeit Gottes, die in der aus Gnade geschenkten Rechtfertigung besteht.²⁹ Der jüngere Sohn

²⁵ en.Ps 18,2,2,19–23 (CChr.SL 38: 106): „Quorum, nisi caelorum? Quorum ergo, nisi apolorum? Ipsi enarrant nobis gloriam dei, positam in Christo Iesu, per gratiam in remissionem peccatorum. Omnes enim peccauerunt, et egent gloria dei, iustificati gratis per sanguinem ipsius.“ – Vgl. E. Feldmann, Art. Die Entwicklung des Begriffs [Apostel bei Augustinus], in: AugL 1 (1986–1994) 398 f.

²⁶ en.Ps 18,2,2,27–31 CChr.SL 38: 106): „Ille autem non propter nostram iustitiam, sed propter suam misericordiam saluos nos fecit per lauacrum regenerationis. Haec est, inquam, gloria dei; hanc caeli enarrauerunt. Haec est, inquam, gloria dei, non tua.“

²⁷ Vgl. P. Maraval, Les mains de Dieu dans la création. Quelques interprétations patristiques d'une image biblique, in: J. Kieffer/J. Bergman (Hgg.), La main de Dieu/Die Hand Gottes, Tübingen 1997, 157–169.

²⁸ en.Ps 18,2,3,17–19 (CChr.SL 38: 107): „Ergo si et caelos manibus et terram manibus, non solum hominem fecit manibus; et si caelos uerbo, et terram uerbo, ergo et hominem uerbo. Quod uerbo, hoc manu; et quod manu, hoc uerbo.“

²⁹ en.Ps 18,2,3,25–29 (CChr.SL 38: 107): „Enarrarunt, enarrant, enarrabunt caeli gloriam dei.

im Gleichnis vom barmherzigen Vater habe die hier gemeinte „Herrlichkeit Gottes“ anerkannt.³⁰ Indem Augustinus das „firmamentum“ in V. 2b praktisch mit dem „caelum“ in V. 2a gleichsetzt, gewinnt er eine weitere wichtige Aussage über die Verkünder: Sie verkündeten ihre Botschaft in einer ihnen feindlichen Umwelt, also unter Liebhabern der Welt, Verfolgern von Gerechten, und zwar nicht mit einem zaghaften, sondern mit einem vom Heiligen Geist stark gemachten Herzen.³¹

Für den folgenden V. 3 sieht der Prediger zwei Formen von Auslegung vor, eine einfache und eine von der „Dunkelheit“ des Textes provozierte Mehrzahl von Auslegungen. Dabei sei die einfache Form vielleicht die richtige. Der Vers bezeichne hier praktisch die Abfolge der Verkündigung in der Zeit: Zunächst verkündete Christus, dann verkündeten die Apostel, dann verkündeten deren Nachfolger. Die Erwähnung von Tag und Nacht bedeute die in der Tat Tag und Nacht stattfindende Verkündigung.³²

Die Dunkelheit des Verses lädt nach Augustinus jedoch auch zur Suche nach einem tieferen Sinn ein. Er nennt nur zwei verschiedene Auslegungen unter weiteren möglichen: Mit dem Vers könne erstens gemeint sein, dass geistliche Menschen anderen geistlichen Menschen verkünden, fleischliche Menschen jedoch fleischlichen. Das Ergebnis sei jeweils verschieden: Die einen verstünden das verkündete „Wort“, die anderen nähmen lediglich ein Wissen zur Kenntnis.³³ Die zweite Auslegung des Verses sieht in ihm zwei Sorten von Verkündigung angedeutet, nämlich diejenige Christi an die

Enarrabunt, inquam, caeli, hoc est sancti, gloriam dei, a terra suspensi, deum portantes, praecipitis tonantes, sapientia coruscantes, illam, ut dixi, gloriam dei, qua salui facti sumus indigni.“

³⁰ en.Ps 18,2,3,29–37 (CChr. 38: 107): „Hanc indignitatem, id est, qua digni non fuimus, agnoscit filius minor egestate constrictus; agnoscit, inquam, hanc indignitatem filius minor a patre longe peregrinus, daemonum cultor, tamquam porcorum pastor; agnoscit gloriam dei, sed egestate constrictus. Et quia illa gloria dei facti sumus quod digni non fuimus, dicit ad patrem suum: *Non sum dignus uocari filius tuus* (Lc 15,21). Infelix, per humilitatem impetrat felicitatem; et eo se ostendit dignum, quo confitetur indignum.“

³¹ en.Ps 18,2,3,38–43 (CChr.SL 38: 107 f.): „Caelum firmamentum, firmum cor, non timidum cor. Annuntiata enim sunt ista inter impios, inter aduersos deo, inter amatores mundi persecutoresque iustorum; Inter saeuientem mundum annuntiata sunt ista. Sed saeuens mundus quid poterat facere, quando firmamentum ista annuntiabat?“

³² en.Ps 18,2,4,9–16 (CChr.SL 38: 108): „Nonnulli haec uerba simpliciter intellexerunt, et forte hoc sit uerum; aestimantes hac sententia significatum esse, quod tempore domini nostri Iesu Christi, cum in terra uersaretur, apostoli audierunt, hoc in posteros esse traiectum, tamquam de tempore in tempus: *dies diei, nox nocti* (Ps 18,3), prior dies posteriori diei, et prior nox posteriori nocti, quia haec doctrina diebus et noctibus praedicatur. Iste simplex intellectus cui sufficit sufficiat.“

³³ en.Ps 18,2,4,16–26 (CChr.SL 38: 108): „Sed nonnulla uerba scripturarum obscuritate sua hoc profuerunt, quod multas intellegentias pepererunt. Itaque hoc si planum esset, unum aliquid audiretis; quia uero obscure dictum est, multa audiri estis. est et alius intellectus: *dies diei, nox nocti* (Ps 18,3), hoc est, spiritus spiritui, caro carni. est alius: *dies diei* (Ps 18,3), spiritalis spiritalibus; *et nox nocti* (Ps 18,3), carnales carnalibus. utrique enim audiunt, etsi non utrique similiter sapiunt. Illi enim audiunt tamquam uerbum eructatum; illi tamquam scientiam annuntiatam; quod enim ructatur, praesentibus ructatur; quod autem annuntiat, longe positus annuntiat.“

Apostel, die zum „Wort“ führe, und die des Judas an die Juden, die lediglich zu einem Wissen führe.³⁴

Von V. 4 war schon weiter oben die Rede. Für den folgenden V. 5 verweist der Prediger ausdrücklich und unmittelbar auf das Pfingstereignis, bei dem die Verkündigung der Apostel in allen denkbaren Sprachen gehört wurde. Damals wurden die Apostel vom Heiligen Geist erfüllt und in allen Sprachen vernehmbar.³⁵ Ausdrücklich betont der Prediger, dass diese Ausgießung des Heiligen Geistes sich nicht auf das Pfingstereignis in Jerusalem beschränke, sondern sich zeitlich bis zum heutigen Tag und räumlich bis nach Afrika fortsetze, wo in jenem Augenblick das Evangelium durch den Prediger Augustinus verkündet werde.³⁶ Augustinus verkneift sich hier nicht eine kurze Invektive gegen die Häretiker, denen das Evangelium verkündet wird, die es aber nicht im Zusammenklang mit der Kirche akzeptieren.³⁷

Unter dem in der Sonne errichteten Zelt in V. 6a versteht Augustinus die aller Welt sichtbare und offenbare Kirche.³⁸ Diesmal nutzt er den Text zu einer eindringlichen Exhorte an die Adresse der Häretiker, doch zu dieser allen offenbaren und sichtbaren Kirche zurückzukehren.³⁹

³⁴ en.Ps 18,2,4,28–32 (CChr.SL 38: 108): „Dicamus autem et unum aliquid, quod quidam uelut concientes aperuerunt. Quando dominus, inquit, Christus loquebatur apostolis, dies diei eructabat uerbum; quando Iudas dominum Christum prodidit Iudaeis, nox nocti annuntiabat scientiam.“

³⁵ Ebd. 18,2,5,1–9 (CChr.SL 38: 108f.): „Non sunt loquelae neque sermones, quorum non audiantur uoces eorum (Ps 18,4). Quorum, nisi caelorum illorum qui enarrant gloriam Dei? Non sunt loquelae neque sermones, quorum non audiantur uoces eorum (Ps 18,4). Legite Actus Apostolorum, quomodo ueniente super eos Spiritu sancto, omnes impleti sunt illo, et loquebantur linguis omnium gentium, sicut spiritus dabat eis pronuntiare. Ecce non sunt loquelae neque sermones, quorum non audiantur uoces eorum (Ps 18,4).“

³⁶ en.Ps 18,2,5,9–13 (CChr.SL 38: 109): „Sed non ibi tantum ubi impleti sunt sonuerunt. In omnem terram exiit sonus eorum, et in fines orbis terrae uerba eorum (Ps 18,5). Ideo et nos hic loquimur. sonus enim ille ad nos usque peruenit, sonus qui in omnem terram exiit, et haereticus ecclesiam non intrat.“

³⁷ en.Ps 18,2,5,13–20 (CChr.SL 38: 109): „Ideo sonus in omnem terram exiit, ut tu in caelum intres. O pestilentiöse, litigiöse, pessime, et adhuc errare uolens; o superbe fili, audi testamentum patris tui. Ecce, quid planius, quid apertius? In omnem terram exiit sonus eorum, et in fines orbis terrae uerba eorum (Ps 18,5). Numquid expositore opus est? Quid contra te conaris? Partem uis in lite retinere, qui potes totum in concordia retinere?“

³⁸ en.Ps 18,2,6,1–7 (CChr.SL 38: 109): „In sole posuit tabernaculum suum (Ps 18,6), in manifestatione ecclesiam suam, non in occulto, non quae lateat, non uelut opertam; ne forte fiat sicut aperta super greges haeticorum. Dictum est et cuidam in scriptura sancta: quoniam tu in occulto fecisti, patieris in sole (2 Rg 12,12): hoc est, occulte malum fecisti, poenas patieris in omnium manifestatione. In sole ergo posuit tabernaculum suum (Ps 18,6).“

³⁹ en.Ps 18,2,6,7–23 (CChr.SL 38: 109): „Quid tu, haereticе, fugis in tenebras? Christianus es? audi Christum. Seruus es? audi dominum. Filius es? audi patrem: emendare, reuiuiscе. dicamus et de te: *Mortuus erat, et reuixit; perierat, et inuentus est* (Lc 12,13). Non mihi dicas: utquid me quaeris, si perii? Ideo enim te quaero, quia periisti. Noli, inquit, me quaerere. Hoc sane uult iniquitas, qua diuisi sumus; sed non uult caritas, qua fratres sumus. Improbis non essem, si quaerem seruum meum; et improbus dicor, quia quaero fratrem meum? Sic sapiat in quo fraterna caritas non est, ego tamen quaero fratrem meum. Irascatur, dum tamen quaeratur, Qui inuentus placatur. quaero, inquam, fratrem meum, et interpellor non contra illum, sed pro illo dominum meum. Nec dicam interpellans: Domine, dic fratri meo ut diuidat mecum hereditatem, sed: dic fratri meo ut teneat mecum hereditatem. Quid ergo erras, frater? quid per angulos fugis? quid latitare conaris? In sole posuit tabernaculum suum.“

Mit V. 6b sieht der Prediger die Menschwerdung des Christus im Schoß der Jungfrau Maria angedeutet, die Verbindung der menschlichen mit der göttlichen Natur. Das Wort „gigas“ („Riese“) in V. 6c dient ihm dabei zur Bezeichnung seines einzigartigen Lebenslaufes mit den Stationen Geburt, Wachstum, Lehre, Leiden, Auferstehung und Himmelfahrt. Eben dieser „Gigant“ habe sein Zelt, die Kirche, für alle Welt sichtbar aufgestellt.⁴⁰ Die nähere Auslegung von V. 7, also die Antwort auf die Frage, wie denn die Bahn dieses „Giganten“ genauer aussieht – Ausgang vom Vater, Rückkehr zu ihm – bleibt Augustinus in dieser seiner zweiten Auslegung schuldig. Er erwähnt sie nur kurz und kommt dann zum Ausgangspunkt seiner Auslegung von Ps 18,1–7, auf das Pfingstereignis, zurück und spricht wiederum kurz von der Sendung des Heiligen Geistes.⁴¹

Vergleichen wir schließlich diese zweite Auslegung mit der ersten in den *Enarrationes in Psalmos*, so stellen wir nur in der Form einen deutlichen Unterschied zur ersten fest. Haben wir es dort mit einer knappen Paraphrase der betreffenden Psalmverse zu tun, so hier mit einer an der Reihenfolge der Psalmverse zwar orientierten, doch auch immer wieder von ihnen abschweifenden Auslegung. Was den Inhalt der Auslegung angeht, so sind jedoch lediglich unterschiedliche Akzente, aber keine substantiellen Unterschiede zu konstatieren.

1.3. Auslegungen von Ps 18,1–7 an weiteren Stellen seines Werkes

Augustinus kommt außer in seinen beiden vorstehend behandelten Auslegungen von Ps 18,1–7 auch an weiteren Stellen seiner Werke auf die genannten Psalmverse zu sprechen. Es handelt sich dabei teils um bloße Wiederholungen dessen, was er in seiner Auslegung der betreffenden Stellen seiner Psalmhomilien schon ausgeführt hat, teils aber auch um Ergänzungen und vertiefende Erläuterungen. Wir stellen diese Kommentare nicht in der chronologischen Reihenfolge der betreffenden Texte, sondern in der Abfolge der kommentierten Psalmverse von Ps 18 vor.

⁴⁰ en.Ps 18,2,6,23–36 (CChr.SL 38: 109f.): „*Et ipse tamquam sponsus procedens de thalamo suo* (Ps 18,6). Puto quod agnoscas eum. Ille tamquam sponsus procedens de thalamo suo, *exsultavit ut gigas ad currendam uiam* (Ps 18,6); ipse *in sole posuit tabernaculum suum* (Ps 18,6); hoc est, ille tamquam sponsus, cum uerbum caro factum est, in utero uirginali thalamum inuenit; atque inde naturae coniunctus humanae, tamquam de castissimo procedens cubili, humilis misericordia infra omnes, fortis maiestate super omnes. hoc est enim, *gigas exsultavit ad currendam uiam* (Ps 18,6), natus est, creuit, docuit, passus est, resurrexit, ascendit; cucurrit uiam, non haesit in uia. idem ipse ergo sponsus qui haec fecit, ipse posuit *in sole* (Ps 18,6), hoc est in manifestatione, *tabernaculum suum* (Ps 18,6), hoc est sanctam ecclesiam suam.“

⁴¹ en.Ps 18,2,7 (CChr.SL 38: 110): „*Quam autem uiam cito cucurrit uis audire? A summo caelo egressio eius, et occursum eius usque ad summum eius* (Ps 18,7). Postea uero quam excurrit inde, et recurrendo remeavit, misit spiritum suum. uisae sunt illis super quos uenit, linguae diuisae uelut ignis. sicut ignis uenit spiritus sanctus, fenum carnis consumpturus, aurum cocturus et purgaturus; sicut ignis uenit, et ideo sequitur: *Et non est qui se abscondat a calore eius* (Ps 18,7).“

Beginnen wir mit Augustins Kommentar des Psalmverses „Von der Barmherzigkeit des Herrn ist die Erde erfüllt“ (Ps 32,5). In einem Kontext, in dem von der Barmherzigkeit Gottes die Rede ist, veranlasst ihn das Wort „Erde“ dazu, seinen Hörern fast die ganze Folge seiner allegorischen Interpretation der V. 2–5 von Ps 18 vorzutragen:

Wenn du gewissermaßen fragst: Wodurch wurde die Erde mit der Barmherzigkeit des Herrn erfüllt?, dann lautet die Antwort: Zuerst wurden die „Himmel“ gesandt. Sie verbreiteten die Barmherzigkeit des Herrn über die Erde, und zwar über die gesamte Erde. Denn sieh, was über diese „Himmel“ andernorts gesagt wird: „Die Himmel verkünden die Herrlichkeit des Herrn, und das Firmament verkündet die Werke seiner Hände“ (Ps 18,2). Was die Himmel tun, das tut das Firmament. „Ein Tag bringt dem andern das Wort hervor, und eine Nacht verkündet der andern die Kenntnis“ (Ps 18,3). Die Verkündigung hört nicht auf, sie schweigt nicht. Doch wo haben sie verkündet, bis wohin sind sie gelangt? „Es gibt keine Worte und keine Sprachen, deren Stimmen nicht gehört werden [...]“ (Ps 18,4). Doch ich frage, bis wohin geht diese „Stimme in allen Sprachen“, die alles erfüllt? Höre, was folgt: „Auf die ganze Erde ging aus ihr Schall, bis an die Grenzen des Erdkreises ihre Worte“ (Ps 18,5). Wessen Worte, wenn nicht die der „Himmel“, die die Herrlichkeit Gottes verkünden?⁴²

Der Passus beweist, dass das Thema der Verkündigung des Evangeliums für den Prediger und Theologen Augustinus engstens mit den genannten Psalmversen verbunden ist. Dies ist nicht verwunderlich; denn in einer Theologie, in der das Gefälle von Verheißung und Erfüllung grundlegend ist, erscheinen auch die einzelnen theologischen Themen, hier die Verkündigung des Evangeliums, in diesem Gefälle. Die als Verheißung gelesenen Psalmverse 18,2–5 evozieren gewissermaßen automatisch ihre Erfüllung im Thema der Verkündigung des Evangeliums.

In seinen *Adnotationes in Job* nutzt Augustinus die Inzise „cum perflata fuerit terra austro“ (Ijob 37,17) zu näheren Ausführungen über die Ablösung des gläubigen jüdischen Volkes durch die Heidenvölker:

Wie wir unter den „Himmeln“ gewöhnlich die „Evangelisten“ verstehen [...], so begreifen wir unter den „Ländern“ die „Völker“, denen das Evangelium verkündet wurde. Und weil die „Völker“, die aus Judäa zum Glauben gekommen waren, nachdem sie dieses Land verlassen hatten, ausgefallen waren – denn jetzt sind sie ja nicht mehr dort – ist die Autorität der „Evangelisten“ in den Kirchen befestigt, die aus den „Heiden“ sind [...].⁴³

⁴² en.Ps 32,2,2,7,1–16 (CChr.SL 38: 260): „Ergo cum dictum esset: *Misericordia Domini plena est terra* (Ps 32,5), quasi quaereres: Vnde impleta est terra, misericordia domini? Prius missi sunt caeli, qui misericordiam domini spargerent super terram, et hoc super totam terram. Nam uide quid de ipsis caelis alibi dicitur: *Caeli enarrant gloriam dei, et opera manuum eius annuntiat firmamentum* (Ps 18,2). Quod caeli, hoc firmamentum. *Dies dei eructat uerbum, et nox nocti annuntiat scientiam* (Ps 18,3). Non cessatur, non tacetur. sed ubi praedicauerunt, et quousque peruenerunt? *Non sunt loquelae, neque sermones, quorum non audiantur uoces eorum* (Ps 18,4). Sed hoc pertinet ad id quia omnium linguis locuti sunt in uno loco. Omnium linguis locuti, impleuerunt quod dictum est: *Non sunt loquelae neque sermones, quorum non audiantur uoces eorum* (Ps 18,4). Sed quaero, ipsa uox in omnibus linguis quousque peruenerit, quae impleuerit. Audi ergo quod sequitur: *In omnem terram exiit sonus eorum, et in fines orbis terrae uerba eorum* (Ps 18,5).“

⁴³ adn.Iob 37 (CSEL 28/2: 597,18–598,6): „sicut autem caelos euangelistas solemus accipere, ut est: *caeli enarrant gloriam dei* (Ps 18,2) – de his enim dictum est: *in omnem terram exiit sonus*

Weil es inzwischen jedoch kein christliches Volk mehr in Judäa gebe, gründe jetzt nach dem Willen Gottes die Autorität der „Evangelisten“ und der Heiligen Schrift auf den Kirchen aus den Heiden.

Der Psalmvers „Deine Wahrheit wird in den Himmeln vorbereitet werden“ (Ps 88,3) ist für den Prediger der Psalterhomilien eine Gelegenheit, auf die Erfüllung der Verheißung hinzuweisen: Obwohl die ersten Verkünder des Evangeliums alle Juden waren, die inzwischen gestorben sind, sei die Verheißung in Erfüllung gegangen; denn die Verkündigung des Evangeliums sei inzwischen bis „zu den Grenzen der Erde“ erfolgt.⁴⁴

Bezüglich des Psalmverses „Der Herr hat die Himmel geschaffen“ (Ps 95,5) erinnert Augustinus an seine allegorische Auslegung von „caelum“ in Ps 18 und wendet sie auf den vorliegenden Psalm an.⁴⁵

Den Psalmvers „Die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkünden, und alle Völker werden sein Heil sehen“ (Ps 96,6) nutzt der Prediger für zwei wichtige Aussagen über die Verkündigung des Evangeliums: Erstens, Gott wohnt in den Verkündern des Evangeliums.⁴⁶ Zweitens, nicht nur die Apostel und deren Nachfolger, also die kirchlichen Amtspersonen, verkündigen das Evangelium, sondern alle Gläubigen, deren Herz nicht mehr „Erde“, sondern „Himmel“ ist, tun dies. Augustinus spricht hier in seiner Psalterhomilie seine Hörer unmittelbar an und fragt:

Hast du schon angefangen zu denken, was oben ist (vgl. Kol 3,1 f.), und nicht, was auf der Erde? Bist du dadurch nicht zu „Himmel“ geworden? Du trägst zwar noch das

eorum et in fines orbis terrae uerba eorum (Ps 18,5) – ita terras recte accipimus plebes, quibus euangelizatum est. et quoniam plebes quae de Iudaea crediderant, posteaquam quieuerunt exeuntes de hac terra – nunc enim hic non sunt; firmata est tamen auctoritas euangelistarum in ecclesiis quae sunt ex gentibus, firmata autem misericordia dei, non iam opitulante auctoritate ecclesiarum Iudaeae, quae in Christum est – propterea sensus hic est, ut per interrogationem pronuntietur: numquid tu *quiescente terra ab austro* (Iob 37,16), id est iam non existente in hac uita plebe ulla christiana ex Iudaeis, firmabis cum eo euangelistas et diuinarum scripturarum libros, qui per misericordiam dei non solis Iudaeis, sed etiam gentibus aequaliter ad uidendum fusi sunt“ (Hervorhebungen im Original in Sperrdruck).

⁴⁴ en.Ps 88,1,3,54–68 (CChr.SL 39: 1222): „Merito, *In caelis praeparabitur ueritas tua* (Ps 88,3). Etenim omnes illi Israelitae uocati apostoli, caeli facti sunt qui enarrant gloriam Dei. De his caelis dicitur: *Caeli enarrant gloriam dei, et opera manuum eius annuntiat firmamentum* (Ps 18,2). Et ut noueritis de his caelis dici, certe de his in consequenti expressius dictum est: *Non sunt loquelaer neque sermones, quorum non audiantur uoces eorum* (Ps 18,4). Quae quorum, non inuenies supra nisi caelorum. Si ergo apostoli sunt, quorum in omnibus loquels uox audita est, ipsi sunt de quibus dictum est: *In omnem terram exiit sonus eorum, et in fines orbis terrae uerba eorum* (Ps 18,5); quia etsi assumti hinc sunt antequam ecclesia impleter orbem terrarum, tamen uerba eorum peruenerunt usque ad terminos orbis terrae; bene accipimus in his impletum quod nunc legimus: *In caelis praeparabitur ueritas tua* (Ps 88,3).“ – Zur Präzisierung bzw. Relativierung von Augustins Aussage, das Evangelium habe die Enden der Erde erreicht, vgl. ep. 199,48–50 (= Brief an Hesychnius „De fine saeculi“) (CSEL 57,286–289).

⁴⁵ en.Ps 95,6,41–44 (CChr.SL 39: 1348): „Ipsis caelis dicitur: *Annuntiate in gentibus gloriam eius, in omnibus populis mirabilia eius. quoniam magnus dominus et laudabilis nimis, terribilis est super omnes deos* (Ps 95,3f.).“

⁴⁶ en.Ps 96,10,1–5 (CChr.SL 39: 1361): „*Annuntiauerunt caeli iustitiam eius, et uiderunt omnes populi gloriam eius* (Ps 96,6). Qui caeli annuntiauerunt? *Caeli enarrant gloriam dei* (Ps 18,2). Qui sunt caeli? Qui facti sunt sedes ipsius. Quomodo enim in caelis sedet deus, sic sedet in apostolis, sic sedet in praedicatoribus euangelii.“

Fleisch, aber du bist schon „Himmel“; denn dein Wandel ist im Himmel. Als solcher verkündest auch du Christus. Welcher Gläubige schweigt denn über Christus? Ihr Lieben, gebt acht: Meint ihr denn, dass nur wir, die wir hier stehen, Christus verkünden, und nicht auch ihr? Daher kommen doch Leute zu uns, die wir niemals gesehen haben, die wir nicht kennen, die Christen werden wollen. Sind sie denn zum Glauben gekommen, ohne dass jemand verkündete [...]? Also verkündet die ganze Kirche Christus und verkündet die „Himmel“ seine Gerechtigkeit; denn alle Gläubigen, die sich darum sorgen, diejenigen für Gott zu gewinnen, die noch nicht zum Glauben gelangt sind, tun dies aus Liebe: sie sind „Himmel“.⁴⁷

Besonders beachtlich ist in diesem Zitat die ausdrückliche Erwähnung einer Verkündigung des Evangeliums durch Laien, also gewissermaßen eines Laienapostolats, für den es sonst kaum Belege in der Alten Kirche gibt.

Auch den Psalmvers „Dort waren die Sitze aufgestellt zum Gericht“ (Ps 121,5) bezieht der Bischof von Hippo auf sein Thema der Verkündigung des Evangeliums, indem er näher auf die Frage eingeht, wodurch die richtenden Apostel (vgl. Mt 19,28) zu „Himmel“ geworden sind: Sie wurden durch die Rechtfertigung, die sie erlangt haben, „Himmel“.⁴⁸

Der Psalmvers „Herr, neige deine Himmel und steig herab. Berühre die Berge, und sie werden rauchen!“ (Ps 143,5) ist für den Prediger vor dem Hintergrund von Apg 14,13 ein Anlass, eine Lektion über die Demut der Verkünder und der von ihnen Angesprochenen zu erteilen.⁴⁹ Eine nicht zu

⁴⁷ en.Ps 96,10,5–28 (CChr.SL 39: 1361): „Et tu si uis, caelum eris. Vis esse caelum? Purga de corde tuo terram. Si terrenas concupiscentias non habueris, et non frustra responderis sursum te habere cor, caelum eris. *Si resurrexistis cum Christo* – fidelibus apostolus loquitur –, *quae sursum sunt quaerite, ubi Christus est in dextera dei sedens; quae sursum sunt sapite, non quae super terram* (Col 3,1f.). Coepisti sapere quae sursum sunt, et non quae super terram sunt; nonne factus es caelum? Carnem portas, et corde iam caelum es: conuersatio enim tua in caelis erit. Talis annuntias et tu Christum: quis enim fidelium tacet Christum? Intendat caritas uestra: putatis quia nos soli stantes hic annuntiamus Christum, et uos non annuntiat? Vnde ad nos ueniunt, christiani uolentes esse, quos numquam uidimus, quos non nouimus, quibus numquam praedicauiimus? An forte crediderunt nullo annuntiante? Apostolus dicit: *Quomodo credent quem non audierunt, quomodo audient sine praedicante* (Rm 10,14)? Ergo tota ecclesia praedicat Christum, et annuntiant caeli iustitiam ipsius; quia omnes fideles quibus cura est lucrari deo eos qui nondum crediderunt, et faciunt hoc ex caritate, caeli sunt. intonat de illis deus iudicii sui terrorem; et tremit qui infidelis erat, et pauescit, et credit. Ostendite hominibus quid potuit Christus per totum orbem terrarum, loquendo eis, et adducendo eos ad amandum Christum.“

⁴⁸ Vgl. en.Ps 121,9,16–23 (CChr.SL 40: 1809): „Et non sine causa dictum est: *Caeli enarrant gloriam Dei* (Ps 18,2). Apostoli enim facti sunt caelum. unde facti sunt caelum? Quia iustificati. quomodo peccator factus est terra, cui dictum est: *Terra es, et in terram ibis* (Gn 3,19), sic iustificati facti sunt caelum. Portauerunt Deum, et de ipsis deus coruscabat miracula, tonabat terrores, pluebat consolationes. Erant ergo, erant illi caelum, et enarrabant gloriam Dei.“

⁴⁹ Vgl. en.Ps 143,12,8–32 (CChr.SL 40: 2082): „Qui sunt caeli inclinati? Apostoli humiliati. Isti enim *caeli enarrant gloriam dei* (Ps 18,2); et de his caelis enarrantibus gloriam dei mox dicitur: *Non sunt loquelae neque sermones, quorum non audiantur uoces eorum: in omnem terram exiuit sonus eorum, et in fines orbis terrae uerba eorum* (Ps 18,4f.). Cum ergo isti caeli emitterent uoces suas per omnes terras, et facerent mirabilia, coruscante de illis et intonante domino miraculis et praeceptis, putati sunt dii descendisse de caelo ad homines. Nam quidam ex gentibus hoc putantes, eis etiam sacrificare uoluerunt. Tunc illi uidentes sibi deferri indebitum honorem, et expauescentes, et detestantes, et eos qui sic errabant corrigentes, Ostenderent eis motum animi sui, conscenderunt uestimenta sua, et dixerunt: *Quid hoc facitis? Homines et nos sumus passibiles, sicut et uos* (Act 14,13). Et coeperunt sub his uerbis commendare excellentiam domini nostri Iesu Christi, humilantes se ut commendaretur deus, quia inclinati erant caeli, ut descenderet

den Psalterhomilien gehörende Predigt verdeutlicht, dass unter den „caeli“ von Ps 18,2 nicht nur die Apostel, sondern alle „gläubigen Verkünder“ des Evangeliums zu verstehen sind.⁵⁰

Von den „Himmeln“, also den Verkündern des Evangeliums, heißt es anderswo, auch außerhalb der Psalterhomilien: „Du bist Himmel und du wirst in den Himmel gehen so wie es zu Recht heißt: ‚Du bist Erde und du wirst zur Erde gehen‘ (Gen 3,19).“⁵¹

Ebenfalls außerhalb der Psalterhomilien kommt Augustinus auch auf V. 3b zu sprechen und damit auf den Verrat des Judas.⁵² In derselben Predigt geht er auf die vielen Sprachen der Verkündigung des Evangeliums am Pfingstfest ein und auf die erst viel später stattfindende Verkündigung in Afrika.⁵³ Diese habe schließlich auch ihn, den Prediger, erreicht, der sich selbst als „jüngsten Begleiter“ des „ersten unter den Aposteln, Petrus“, bezeichnet.⁵⁴

In seiner Auseinandersetzung mit dem Donatisten Petilianus interpretiert Augustinus die Verse 4–5 als Verheißung der weltweit verbreiteten und für alle sichtbaren eine Kirche. Dabei präzisiert er im Vergleich zu früheren Auslegungen auch die Bedeutung des in V. 7 genannten „calor“ als Gabe des

Deus. *Inclina ergo caelos tuos, et descende* (Ps 143,5). Factum est. *Tange montes, et fumigabunt* (Ps 143,5): montes superbos, elationes terrenas, tumidas granditates: *Tange*, inquit, *tange istos montes* (Ps 143,5); de gratia tua da istis montibus: *et fumigabunt* (Ps 143,5), quia fatebuntur peccata sua. Fumus confitentium peccatorum extorquebit et lacrimas humilatorum superbiorum. *Tange montes, et fumigabunt* (Ps 143,5). Quamdiu non tacti, magni sibi uidentur. dicturi sunt: *Tu magnus, domine*; dicturi sunt et montes: *Tu solus altissimus super omnem terram* (Ps 82,19).“

⁵⁰ s. 78,1 (PL 38: 490): „*In omnem terram exiit sonus eorum, et in fines orbis terrae verba eorum* (Ps 18,4f.). Quorum, nisi coelorum? Ergo apostolorum, et omnium verbi dei fidelium praedicatorum. Regnabunt caeli cum eo qui fecit caelos. Hoc ut ostenderetur, videte quid factum est.“

⁵¹ s. 359,1 (PL 39: 1591): „*In omnem terram exiit sonus eorum, et in fines orbis terrae verba eorum* (Ps 18,5). Quorum? Coelorum, quibus recte dicitur, Coelum es, et in caelum ibis: sicut recte peccatori, *Terra es, et in terram ibis* (Gn 3,19).“

⁵² Vgl. s. Guelf 23,3 (Miscellanea Agostiniana 1: Sancti Augustini sermones, hrsg. von G. Morin, Rom 1930, 518,3–11): „Non taceatur Christus diebus ac noctibus. Tamen cogita diem diei eructuare verbum: Christum discipulis, lumen luminibus. Et nox nocti annuntiavit scientiam: ubi esset Christus, Iudas nuntiavit Iudaeis. Conprehensus est Christus, occisus est Christus, mors occisa est in Christo: quia resurrexit Christus, et ascendit in caelum, et misit quod promisit Spiritum sanctum, et impleti sunt illo tamquam uino nouo utres novi. Dixerat enim dominus, *nemo mittit vinum novum in utres veteres* (Lc 5,37). Et sciatis hoc fuisse completum“ (Hervorhebungen im Original in Kapitalchen).

⁵³ Vgl. ebd. (Miscellanea Agostiniana 1: 518,12–24): „Donante ergo et dictante et docente spiritu sancto locuti sunt linguis, quas non didicerunt. In gente sua didicerant unam, forsitan duas: locuti sunt autem, quid dicamus, tribus linguis, quatuor, quinque, sex? Quid quaeris numerum? *Non sunt loquelae neque sermones, quorum non audiantur voces eorum* (Ps 18,4): modo psalmum, cum cantaretur, audistis. Et ipsi occisi sunt, sed verba eorum scripta sunt. Quid fecerunt, qui occiderunt? *In omnem terram exiit sonus eorum* (Ps 18,5). Nos in Africa constituti, longe inde eramus: ubi non erant loquelae neque sermones, quorum non audirent uoces eorum. Longe inde eramus, longe iacebamus, longe dormiebamus; sed ut de somno excitaremur, *in omnem terram exiit sonus eorum, et in fines orbis terrae verba eorum* (Ps 18,5)“ (Hervorhebungen im Original in Kapitalchen).

⁵⁴ Ebd. (Miscellanea Agostiniana 1: 518,25–29): „Quis sufficit dicere digna de Petro? Cui sufficit dicenti de Petro? Sine contumelia, beate Petre, liceat mihi paululum tacere de te, cuius sonus excitavit me. Sermo meus non potest tibi tantum vacare: non solus hodie passus es: es quidem apostolorum primus, sed comes tibi meruit esse novissimus.“

Heiligen Geistes, das heißt des Geistes der Liebe.⁵⁵ – Auf dieselben Verse bezieht sich Augustinus in seiner Polemik gegen die Donatisten auch in seinen Homilien zum Johannesbrief.⁵⁶ – Augustinus kommt auch im Zusammenhang des von ihm immer wieder behandelten Themas der Beraubung der Ägypter beim Auszug der Juden aus Ägypten auf V. 4 zu sprechen.⁵⁷

Natürlich sind die Verse 4–5 auch ein beliebtes Thema in Pfingstpredigten. Mit den Feuerzungen von Apg 2,3 geht die Verheißung der Psalmverse in Erfüllung:

Denn jenes Blasen des Windes blähte nicht auf, sondern belebte; jenes Feuer verbrannte nicht, sondern trieb an. Durch sie ging in Erfüllung, was so lange vorher verheißen worden war [Zitat von V. 4 und 5]. Was anderes verkündigte denn der Heilige Geist voraus mit den „Sprachen aller Völker“, als dass alle Völker dem Evangelium Glauben schenken werden, dass zunächst jeder einzelne von den Gläubigen, später jedoch die Einheit der Kirche selber in allen Sprachen reden sollte?⁵⁸

⁵⁵ Vgl. c.litt.Pet. 2,74 (CSEL 52: 62,18–63,14): „cur modo ita datur spiritus sanctus, ut nemo cui datur linguis omnibus loqui possit, nisi quia omnes gentes credituras ac sic in omnibus linguis futurum euangelium illud tunc miraculum portendebat? quod et in psalmo tanto ante praedictum est: *non sunt loquellae neque sermones quorum non audiantur voces eorum* (Ps 18,4). hoc propter eos dictum est qui sancto spiritu accepto linguis erant omnibus locuturi. sed quia id ipsum in omnibus gentium linguis futurum euangelium et corpus Christi per totum orbem terrarum linguis omnibus personaturum significabat, secutus ait: *in omnem terram exiit sonus eorum et in fines orbis terrae uerba eorum* (Ps 18,5). hinc fit ut ecclesia uera neminem lateat. unde est illud quod in euangelio ipse dicit: *non potest ciuitas abscondi super montem constituta* (Mt 5,14). ideoque in eodem psalmo conecitur: *in sole posuit tabernaculum suum* (Ps 18,6) – id est in manifestatione, sicut in regnorum libris legimus dictum: *quod tu in occulto fecisti, patieris in sole* – (2 Rg 12,12), *et ipse tamquam sponsus procedens de thalamo suo exultauit ut gigas ad currendam uiam: a summo caelo egressio eius* (Ps 18,6) – ecce habes aduentum domini in carne – *et occursum eius usque ad summum eius* (Ps 18,7) – ecce habes resurrectionem et ascensionem – *nec est qui se abscondat a calore eius* (Ps 18,7): ecce habes aduentum spiritus sancti quem in linguis igneis misit, ut feruorem caritatis ostenderet, quam profecto non habet qui cum ecclesia, quae in omnibus linguis est, non seruat unitatem spiritus in uinculo pacis“ (Hervorhebungen im Original in Sperrdruck). – Vgl. auch Wolinski, „Il a planté sa tente dans le soleil“, 107 f.

⁵⁶ Vgl. ep.Io.tract 2,3 (PL 35: 1991): „Isti autem qui multum amant Christum, et ideo nolunt communicare civitati quae interfecit Christum, sic honorant Christum, ut dicant illum remansisse ad duas linguas, latinam, et punicam, id est, afram. Solas duas linguas tenet Christus? Istae enim duae linguae solae sunt in parte Donati, plus non habent. Evigilemus, fratres, uideamus potius donum Spiritus Dei, et credamus ante dictis de illo, et uideamus impleta quae ante dicta sunt in Psalmo: *Non sunt loquellae neque sermones, quorum non audiantur voces eorum* (Ps 18,4).“

⁵⁷ Vgl. s. 8,16 (CChr.SL 41: 93,387–395): „Quanti sapientes in saeculo credunt Christo! Ablatum est aurum Aegyptiis. Sanctus cuius mensa est ista Cyprianus fuit aliquando uel aurum uel argentum Aegyptiorum. Vestes autem, quibus quodam modo sensus induuntur, linguae sunt uariae. Videtis eas ex Aegypto ad populum dei migrare: *Non sunt enim loquellae neque sermones, quorum non audiantur voces eorum* (Ps 18,4). Hic aurum, hic argentum, hic uestes Aegyptiorum. Et diuites eximus et mercedem nostram portamus. Non enim sine causa in luto Aegypti laborauimus.“

⁵⁸ s. 269,1 (PL 38: 1234): „Flatus enim ille non inflavit, Sed vegetauit: ignis ille non cremavit, sed excitauit. Impletum est in eis quod fuerat tanto ante prophetatum, *Non sunt loquellae, neque sermones, quorum non audiantur voces eorum* (Ps 18,4): ut deinde ad praedicandum Euangelium distributi, quod sequitur, facerent, *In omnem terram exiit sonus eorum, et in fines orbis terrae uerba eorum* (Ps 18,5). Quid enim aliud Spiritus sanctus praenuntiabat in linguis omnium gentium [...] nisi omnes gentes Evangelio credituras; ut primo unusquisque fidelium, postea uero ipsa unitas ecclesiae linguis omnibus loqueretur?“

Auf eben diese in Erfüllung gegangene Verheißung einer weltweiten Verkündigung des Evangeliums weist Augustinus auch in einer Predigt hin, die im Übrigen die Einheit der Kirche in einem Glauben und einer Liebe hervorhebt.⁵⁹ – In einer Predigt über die Notwendigkeit des Glaubens weist Augustinus auf die Bedeutung der im christlichen Glauben in Erfüllung gegangenen Verheißungen hin und nennt in diesem Zusammenhang auch V. 4 als eine solche Verheißung, die mit der weltweiten Verkündigung des Evangeliums durch die Apostel in Erfüllung gegangen sei.⁶⁰

Augustinus behandelt das Thema der Verkündigung des Evangeliums auf der Basis seiner Auslegung von Ps 18,1–7 zwar hauptsächlich in seinem Predigtwerk. Aber wie wir schon gesehen haben, schreibt er darüber auch in anderen seiner Werke, so zum Beispiel in *De trinitate*, einem seiner theologischen Hauptwerke. Die an Pfingsten erfolgte Geistgabe, heißt es hier, ist ein absolut unvergleichliches Phänomen und sonst so in der Heiligen Schrift nirgends bezeugt. Das dort stattfindende Sprachwunder deutet an, dass der gesamte Erdkreis an Christus glauben wird, so wie es der Psalms verheißen hat.⁶¹

Auch in seiner Schrift *Adversus Iudaeos* kommt Augustinus auf V. 5 zu sprechen. Weil die Juden ihre eigene heilige Schrift nicht verstünden und einen Text wie Ps 18,5 nicht als prophetische Verheißung begriffen, verken-

⁵⁹ s. Denis 19 (Miscellanea Agostiniana 1: 110,1–12): „audeo dicere, et modo loquitur ecclesia omnibus linguis: in omnibus enim linguis clamat euangelium; et quod modo dicebam de membris, hoc dico et de linguis. et quomodo dicit oculus, mihi ambulat pes, sic et pes dicit, mihi uidet oculus; sic et ego dico, lingua mea est Graeca, lingua mea est Hebraea, lingua mea Syra: omnes enim una fides tenet, omnes enim una caritatis compago concludit. quod per dominum demonstratum est, hoc per prophetas ante praedictum est: in omnem terram exiit sonus eorum, et in fines orbis terrae uerba eorum (Ps 18,5). ecce quousque creuit ecclesia, quae appellatur a toto catholica. et uide quia omnes linguae ierunt per omnes terras: non sunt loquelaе neque sermones, quorum non audiantur uoces eorum (Ps 18,4).“

⁶⁰ f. inuis.10 (CSEL 46,18–43): „quando tantum crucifixus ille potuisset, nisi deus hominem suscepisset, etiamsi nulla per prophetas futura talia praedixisset? cum uero tam magnum pietatis sacramentum habuerit antecedentes uates suos atque praecones, quorum diuinis uocibus est praenuntiatum, et sic uenerit, quemadmodum est praenuntiatum, quis ita sit demens, ut dicat apostolos de Christo fuisse mentitos, quem sic uenisse praedicauerunt, quemadmodum eum uenturum prophetae ante praedixerunt, qui nec de ipsis apostolis uera futura tacuerunt. de his quippe dixerunt: non sunt loquelaе neque sermones, quorum non audiantur uoces eorum: in omnem terram exiit sonus eorum et in fines orbis terrae uerba eorum (Ps 18,4f.). quod certe in orbe uidemus impletum, etsi in carne non uidimus Christum.“

⁶¹ trin. 4,20,136–148 (CChr.SL 50/1, 201): „[...] quomodo ergo *spiritus nondum erat datus quia Iesus nondum erat clarificatus* (Io 7,39) nisi quia illa datio uel donatio uel missio spiritus sancti habitura erat quandam proprietatem suam in ipso aduentu qualis antea numquam fuit? Nusquam enim legimus linguis quas non nouerant homines locutos ueniente in se spiritu sancto sicut tunc factum est cum oporteret eius aduentum signis sensibilibus demonstrari ut ostenderetur totum orbem terrarum atque omnes gentes in linguis uariis constitutas credituras in Christum per donum spiritus sancti ut impleretur quod in psalmo canitur: *Non sunt loquelaе neque sermones quorum non audiantur uoces eorum; in omnem terram exiit sonus eorum, et in fines orbis terrae uerba eorum* (Ps 18,4f.).“ – Zur speziellen Bedeutung des Zitates von Ps 18,4 für Augustins Verständnis des Pfingstereignisses vgl. J. Arnold, Begriff und heilsoökonomische Bedeutung der göttlichen Sendungen in Augustinus' *De Trinitate*, in: *RechAug* 25 (1991) 3–69, hier 23f. Anm. 64.

nen sie Christus als ihr Licht und ihr Heil. Verstünden sie eine Schriftstelle wie die genannte, dann würden sie bei der Verkündigung des Evangeliums durch die Apostel „aufgeweckt“ werden.⁶²

In der ekklesiologischen Auseinandersetzung mit den Donatisten beruft sich der Bischof von Hippo ebenfalls auf V. 5 und insistiert dabei besonders auf Jesu eigenem Zeugnis, „des Zeugen der Zeugen“, nämlich dass alles in Erfüllung gehe müsse, was im Gesetz, den Propheten und den Psalmen über ihn gesagt worden sei (vgl. Lk 24,44).⁶³

2. Synthese der Aussagen Augustins über die Verkündigung des Evangeliums

Wir stellen nun die Ergebnisse unserer Textanalysen in einer übersichtlichen Ordnung zusammen und beginnen mit dem wichtigsten Punkt: Die Verkündigung des Evangeliums ist ein gewissermaßen notwendiger Vorgang. Dies ergibt sich für Augustinus aus der Grundtatsache ihrer Verheißung durch die Propheten, vor allem durch den Propheten David in Ps 18,5.⁶⁴ Denn was die Propheten voraussagen, geht notwendig in Erfüllung. Davon, dass diese Erfüllung zumindest anfanghaft schon eingetreten ist, können sich seine Zuhörer, Christen des 4. und 5. Jahrhunderts, durch ihre eigene Wahrnehmung überzeugen.

Augustinus ist dieser Gedanke der Verkündigung des Evangeliums als eines notwendigen Ereignisses wichtig. Deswegen lässt er den wörtlichen Sinn der Verse in seiner an sich allegorischen, das heißt nicht wörtlichen Auslegung voll zur Geltung kommen: Die Verkündigung des Evangeliums hat etwas von der Zwangsläufigkeit, der Notwendigkeit eines Naturvorgangs, wie ihn Aufgang und Untergang der Sonne darstellen, von der die

⁶² adv.Iud. 2 (PL 42,51–52,10): „sed quando Iudaeis ista dicuntur, euangelium apostolumque contemnunt, et quod dicimus non audiunt; quoniam quod legunt, non intellegunt. nam utique si intellegent de quo praedixerit propheta, quem legunt, dedi te in lucem gentium, ita ut sis salus mea usque in fines terrae (Is 49,6); non sic caeci essent, non sic aegroti, ut in domino Christo nec lucem agnoscerent, nec salutem. item si intellegent, quod infructuose atque inaniter cantant, de quibus sit praenuntiatum, in omnem terram exiit sonus eorum, et in fines orbis terrae uerba eorum (Ps 18,5); ad sonum apostolorum euigilarent, et uerba eorum diuina esse sentirent. de sanctis ergo scripturis, quarum et apud ipsos magna habetur auctoritas, sumenda sunt testimonia, quorum et si nolint oblata utilitate sanari, aperta possint ueritate conuinci.“

⁶³ c.litt.Pet. 2,33 (CSEL 52: 38,22–39,8): „sed quando colligam ex prophetis omnibus omnia testimonia ecclesiae toto orbe diffusae, quae omnia contradicendo interficere et extinguere conamini? sed ligati estis, quia in omnem terram exiit sonus eorum et in fines orbis terrae uerba eorum (Ps 18,5). uerumtamen unum illud commemorabo ex ore domini qui testis est testium: oportebat, inquit, impleri omnia quae scripta sunt in lege et prophetis et Psalmis de me (Lc 24,44). quae sunt haec, ipse indicet. tunc aperuit illis sensum, inquit, ut intellegent scripturas, et dixit eis: quoniam sic scriptum est et sic oportebat Christum pati et resurgere a mortuis, et praedicari in nomine eius paenitentiam et remissionem peccatorum per omnes gentes, incipientibus ab Hierusalem (Lc 24,45–47). ecce quod scriptum est in lege et prophetis et Psalmis de domino; ecce quod de se et de ecclesia ipse dominus aperuit se ostendens, illam promittens.“

⁶⁴ Vgl. u. a. Anm. 44, 55, 58, 59, 62 und 63.

Verse 6 und 7 im wörtlichen Verständnis handeln. Niemand und nichts kann es verhindern, dass die Sonne am Morgen aufgeht, ihren Lauf über den Tag hin nimmt und am Abend untergeht.

Dabei bezeichnet Augustinus in seiner Auslegung von Ps 18,1–7 Christus zwar nicht unmittelbar als Sonne, aber diese Bezeichnung für Christus ist in der Kirche traditionell und Augustinus selbst wohlbekannt.⁶⁵ Bei seiner Auslegung der uns interessierenden Psalmverse hatte er selbstverständlich diese Idee vor Augen, und sie bestimmte seine an sich allegorische Auslegung wesentlich mit. Die aus der wörtlich verstandenen Vorlage übernommene Grundidee lautet also: Das Evangelium nimmt naturgemäß, zwangsläufig seinen Lauf. Man kann es nicht verhindern. Die Verkündigung ist nicht aufzuhalten. Ps 18,1–7 sagt seinen Lauf gar „bis an die Grenzen der Erde“ voraus. Und der Prediger stellt fest: Wir Christen des 4. und 5. Jahrhunderts sehen, wenn wir die Augen aufmachen und um uns herumblicken, diese prophetische Verheißung des Psalms *de facto* in der Kirche unserer Tage erfüllt. Man kann das Triumphalismus nennen, tatsächlich gehört diese Gewissheit über den unaufhaltbaren Fortgang der Verkündigung des Evangeliums für Augustinus aber zum Grundbestand und Wesen des Glaubens als solchem. Was geglaubt wird, war vorher verheißen und geht deswegen in Erfüllung.

Die Verkündigung des Evangeliums hat aber nicht nur etwas von der Notwendigkeit eines Naturvorgangs an sich, sie kann auch gar nicht anders als universal sein. Denn darin besteht ja nach V. 4–5 gerade ihre Eigenart: Sie geht bis an die „Grenzen der Erde“. Sie erreicht alle Sprachen und Völker, sie findet Gläubige nicht nur in einem Land, auf einem Kontinent, sondern universal überall. Die Universalität der Verkündigung kommt besonders deutlich in Augustins Kommentar zu Ps 32,5 zum Ausdruck.⁶⁶ Und weil das Evangelium universal, auf der gesamten Erde, verkündet wurde, gelangte es auch bis nach Afrika, in die Heimat des Predigers und seiner Hörer.⁶⁷ Damit wird die in Erfüllung gegangene Verheißung zu einem vernichtenden Argument gegen den Donatismus, der die Kirche auf einen kleinen Teil der damaligen Welt, auf Afrika, begrenzt. Dieser anti-donatistische Aspekt von Augustins Lehre über die Verkündigung des Evangeliums kommt zwar weniger zur Sprache, als man vielleicht von dem hartnäckigen Bekämpfer des Donatismus hätte erwarten können, wird aber in mehreren seiner Auslegungen von Ps 18 zumindest kurz angesprochen⁶⁸.

Ein weiterer Punkt ist die Frage nach dem Ursprung des Evangeliums, das „bis an die Grenzen der Erde“ verkündet wird. Augustinus stellt diese Frage zwar nicht ausdrücklich, beantwortet sie aber implizit durch den Grund-

⁶⁵ Vgl. hierzu den Überblick bei *F. J. Dölger*, Die Sonne der Gerechtigkeit und der Schwarze. Eine religionsgeschichtliche Studie zum Taufgelöbnis, Münster 1971, 100–110 („Christus als Sonne der Gerechtigkeit“).

⁶⁶ Vgl. Anm. 42.

⁶⁷ Vgl. Anm. 53.

⁶⁸ Vgl. Anm. 37, 53, 55, 56 und 63.

ansatz seiner Auslegung von Ps 18,1–7. Er versteht diese Psalmverse ja nicht im wörtlichen Sinn als eine Offenbarung durch die von Gott geschaffene Natur, sondern im übertragenen Sinn als die Offenbarung „der Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus“, also als Verkündigung des Evangeliums. Diesem Grundansatz entsprechend bezeichnen die „Himmel“ in V. 2a in der ersten Auslegung die „Evangelisten“, in der zweiten die „Apostel“.⁶⁹ „In ihnen wohnt Gott“, sie „tragen Gott“ in sich.⁷⁰ Also kommt das Evangelium, das verkündet wird, letztlich seiner Natur nach von Gott. Gott ist sein Ursprung.

Damit sind wir schon bei einer vierten Frage angelangt: Wer sind die Subjekte, die Träger der Verkündigung? Wer verkündigt das Evangelium? Es sind, wie wir gesehen haben, die „Evangelisten“ beziehungsweise die „Apostel“. An anderer Stelle sagt der Bischof von Hippo, wodurch die Evangelisten und Apostel letztlich „Himmel“ geworden sind und was sie zur Verkündigung des Evangeliums befähigte: Es geschah durch die „Rechtfertigung“, die sie von Gott erlangt haben. Die unverdiente Rechtfertigung durch Gott machte sie aus „Erde“ zu „Himmel“, machte sie fähig, „Gott zu tragen“.⁷¹ Im Übrigen gehört zur Tugend des Verkünders die Demut, heißt es wiederum anderswo, und auch die, denen verkündigt wird, müssen demütig sein.⁷²

Aber nicht nur die Evangelisten und Apostel, die es zu Beginn der Kirche gab, verkünden das Evangelium. Das Evangelium wurde zunächst zwar von den Evangelisten und Aposteln aus dem Volk der Juden verkündet, aber die Verkündigung ging auch nach deren Tod weiter. Grundlage für die Verkündigung war fortan nicht mehr die Kirche aus dem Volk der Juden, sondern die Kirche aus den Heidenvölkern, wie Augustinus ausdrücklich ausführt.⁷³ Da die Verkündigung des Evangeliums nach V. 5b „bis zu den Grenzen der Erde“ reichte, gehören schließlich auch Augustinus selber und seine Bischofskollegen zu den Verkündern des Evangeliums, zu den Subjekten der Verkündigung.⁷⁴

Die Verkündigung des Evangeliums geschieht sozusagen auf amtliche Weise durch die offiziellen Amtsträger, die Nachfolger der Evangelisten und Apostel, jedoch keineswegs nur durch sie. Nein, jeder einzelne Christ verkündet durch sein Leben das Evangelium, und zwar unter der Bedingung, dass aus „Erde“ „Himmel“ geworden ist, das heißt, wenn er der Botschaft des Evangeliums geglaubt und wie die Evangelisten und Apostel aus Gnade von Gott gerechtfertigt worden ist. In diesem Sinne kann Augustinus auch sagen: Es ist die Kirche als Ganze, die Kirche als solche, die das Evangelium

⁶⁹ Vgl. Anm. 9 und 25.

⁷⁰ Vgl. Anm. 29 und 46.

⁷¹ Vgl. Anm. 48.

⁷² Vgl. Anm. 49.

⁷³ Vgl. Anm. 44.

⁷⁴ Vgl. Anm. 54.

verkündet; Voraussetzung ist freilich, dass sie selber „Himmel“ geworden ist.⁷⁵ Wir sehen in dieser ausdrücklichen Aussage, dass jeder einzelne Christ als solcher das Evangelium verkündet, einen wichtigen Ansatz für die Idee eines Laienapostolats in der Alten Kirche.

In welchem konkreten Kontext findet die Verkündigung des Evangeliums statt? Augustins Antwort ist nüchtern und realistisch: in einer ihr gegenüber feindlich gesinnten Welt. Gegner der Verkündigung des Evangeliums sind Liebhaber der Welt, Verfolger von Gerechten.⁷⁶ Augustinus geht im Zusammenhang seiner Lehre über die Verkündigung des Evangeliums sonst nicht auf bestimmte Menschengruppen ein, die das Evangelium ablehnen. Eine Ausnahme stellen hier nur die Juden dar: sie missverstünden, so der Bischof von Hippo, ihre eigene heilige Schrift, nämlich Stellen wie Ps 18,1–7, und könnten deswegen Christus nicht als Heiland und Erlöser erkennen.⁷⁷

Das Evangelium ist nicht von Menschen erfunden, es kommt von oben, vom Himmel, von Gott. Das Pfingstereignis versinnbildet die Geistgewirksamkeit der Verkündigung. Der Heilige Geist stärkt das Herz der Verkünder.⁷⁸ Und diese Stärkung ist notwendig, denn die Verkündigung findet, wie gerade gesagt, in einer Welt statt, die selbige ablehnt. Adressaten der Verkündigung sind „Gottlose, Gottesfeinde, Liebhaber der Welt und Verfolger von Gerechten“. Das Evangelium ist einer Welt voller Wut gegen dasselbe zu verkünden.⁷⁹

Den für ein allegorisches Verständnis dunklen V. 3 nutzt der Prediger zur Unterscheidung einer doppelten Form von Verkündigung. Eine erste, einfache und sicher auch richtige Form besteht in der Verkündigung des Evangeliums von Generation zu Generation, von Christus selber über die Evangelisten und Apostel und deren Nachfolger bis in die derzeitige Kirche, bis hin zu Bischof Augustinus in Afrika. Zudem aber gibt es eine tiefer verstandene Form der Verkündigung. Sie besteht in der Unterscheidung von geistlichen und fleischlichen Verkündern; die einen führen zum Verständnis des Geheimnisses des Wortes, die andern zu bloßem Faktenwissen.⁸⁰

Augustinus nutzt die Verse 1–7 von Ps 18 nicht nur zu formalen Aussagen über die Verkündigung des Evangeliums – nämlich, dass sie stattfindet, weil sie von den Propheten vorausgesagt wurde, dass sie gewissermaßen notwendig ist wie der unaufhaltbare Aufgang und Untergang der Sonne, dass sie von oben kommt, weil sie ihren Ursprung in Gott hat, dass sie weltweit ist, weil sie so vorausgesagt ist, dass sie nicht nur von den Nachfolgern der Apostel, den Inhabern kirchlicher Ämter, vollzogen wird, sondern von jedem einzelnen gläubigen Christen, dass sie in einer ihr gegenüber feindlichen Welt

⁷⁵ Vgl. Anm. 47.

⁷⁶ Vgl. Anm. 31.

⁷⁷ Vgl. Anm. 62.

⁷⁸ Vgl. Anm. 10.

⁷⁹ Vgl. Anm. 31.

⁸⁰ Vgl. Anm. 32–34.

stattfindet, dass sie geistgewirkt ist, dass sie nicht nur in der Form, die zum Glauben führt, sondern auch in der Vermittlung eines bloßen Faktenwissens bestehen kann –, nein, zu seiner Idee von Verkündigung des Evangeliums gehören auch Aussagen zu dem hauptsächlichen, ja wesentlichen Inhalt der Verkündigung des Evangeliums.

Wie wir weiter unten sehen werden, hat Cassiodor an dieser Stelle einen „Wechsel“ erkannt, aber nicht wie wir in unserer Interpretation von Form zu Inhalt der Verkündigung, sondern von den Personen der Apostel zur Person Jesu, und dies mit dem rhetorischen *terminus technicus* „exallage“ gekennzeichnet.⁸¹

Die Grundidee ist dabei bei beiden oben analysierten Auslegungen der Verse 6–7 die gleiche: Der Inhalt der Verkündigung des Evangeliums ist die Menschwerdung. Sie ist das Zentrum, der Hauptinhalt des Evangeliums. Aber diese Grundidee kommt in verschiedenen Gestalten zum Ausdruck. So hat zum Beispiel die erste Auslegung der Verse 6–7 in den *Enarrationes in Psalmos* einen geradezu martialischen Charakter. Die Verkündigung der Menschwerdung richtet sich gegen die „Reiche der zeitlichen Irrtümer“. Der Menschgewordene bezieht gewissermaßen eine „militärische Wohnstatt“. Die Heilsordnung findet in Zeit und Sichtbarkeit statt.⁸² In der zweiten Auslegung der *Enarrationes in Psalmos* tritt dieser militärische, militante Aspekt dagegen zurück, Augustinus hebt hier einen anderen Aspekt des Inhalts des Evangeliums mehr hervor: die Bedeutung der Kirche. In und an ihr ist die Menschwerdung des Sohnes sichtbar in aller Welt.⁸³

V. 6 veranlasst den Prediger, den „Lauf“ des Menschgewordenen in seine einzelnen Stationen zu gliedern: Geburt, Wachstum, Lehre, Leiden, Auferstehung und Himmelfahrt.⁸⁴ Zum näheren Inhalt der Verkündigung gehören natürlich auch zentrale christologische Aussagen über den Menschgewordenen: die Jungfrauengeburt⁸⁵, die „Vermählung“ der göttlichen mit der menschlichen Natur⁸⁶, sein Ausgang vom Vater und seine Rückkehr zu ihm⁸⁷, die Sendung des Heiligen Geistes⁸⁸ – das alles sind Themen, zu denen der Prediger Augustinus in seinem vorliegenden Text Anknüpfungspunkte aufzeigt. Jesus selbst, der die Apostel zur Verkündigung des Evangeliums ausgeschiedt hat, hat auch den wesentlichen Inhalt der frohen Botschaft zusammengefasst: es ist sein eigenes Leiden, seine Auferstehung von den Toten und die Predigt über Umkehr und die Vergebung der Sünden.⁸⁹

⁸¹ Vgl. Anm. 139.

⁸² Vgl. Anm. 16.

⁸³ Vgl. Anm. 38.

⁸⁴ Vgl. Anm. 40.

⁸⁵ Vgl. Anm. 16.

⁸⁶ Ebd.

⁸⁷ Vgl. Anm. 19.

⁸⁸ Vgl. Anm. 41.

⁸⁹ en.Ps 32,2,2,7,17–25 (CChr.SL 38, 260): „Ergo si in omnem terram exiit sonus eorum, et in fines orbis terrae uerba eorum, quid praedicauerint nobis, indicet nobis qui illos misit. Indicat

Der Inhalt der Verkündigung ist verständlicherweise auch vom unmittelbaren Kontext mitbestimmt, in dem der Prediger zu seiner Zeit steht. Das ist besonders deutlich, wenn man die zweite mit der ersten Auslegung von Ps 18,1–7 vergleicht. Während in der ersten Auslegung die Gnadenlehre noch keinerlei Rolle spielt, ist das in der zweiten sehr deutlich der Fall. Die erste Auslegung stammt aus der Zeit vor 394/395, in der die Gnadenlehre für Augustinus noch kein Thema war, das ihn beschäftigte. Die zweite Auslegung entstand wohl im Jahr 412, also in einer Schaffensperiode, da der Kampf um die Gnade voll im Gang war.⁹⁰

3. Vor- und nachaugustinische Auslegung von Ps 18,1–7

In unserem dritten und vierten Schritt befassen wir uns mit der vor- und nachaugustinischen Auslegung von Ps 18,1–7, um uns die Eigenart beziehungsweise die Besonderheit und Nachwirkung von Augustins Auslegung der genannten Verse vor Augen zu führen.

3.1 Voraugustinische Auslegung

Wir halten fest: Augustinus nutzt Ps 18,1–7, um in allegorischer Auslegung eine kohärente und einheitliche Lehre über die Verkündigung des Evangeliums vorzutragen, und zwar nicht nur in seinen beiden Auslegungen in den *Enarrationes in Psalmos*, sondern auch an zahlreichen anderen Stellen seines Werkes, in denen er auf das Thema zu sprechen kommt. Natürlich traut man es der kreativen Kraft, der Phantasie des genialen Theologen und brillanten Rhetors ohne Weiteres zu, sich eine solche einheitliche, kohärente und theologisch tiefe Lehre über die Verkündigung des Evangeliums selber auszudenken und zu erarbeiten und sie auch immer wieder *grosso modo* einheitlich zu bezeugen. Die Überraschung ist jedoch groß, wenn man sich die frühesten kirchlichen Zeugnisse über die Auslegungen der genannten Verse anschaut. Ein Streifzug durch die Quellen zeigt, dass Ps 18,1–7 dort in der Substanz schon so verstanden wurde, wie ihn der Bischof von Hippo allegorisch auslegt, und dass der Text zu den zentralen Schriftzeugnissen zählt, auf die sich die frühe Kirche stützte, um ihre Verkündigung des Evangeliums zu begründen. Augustinus greift mit seiner Auslegung von Ps 18,1–7 den altherwürdigen Weissagungsbeweis der frühen Kirche auf. Werfen wir zunächst einen Blick in die Heilige Schrift, dann auf einige Autoren der frühen Kirche.

plane, fideliter indicat; quia et antequam fierent praedixit futura, ille cuius omnia opera in fide. Resurrexit enim a mortuis, et contrectatis membris suis agnitus a discipulis suis ait: *Oportebat pati Christum, et resurgere a mortuis tertio die, et praedicari in nomine eius paenitentiam et remissionem peccatorum* (Lc 24,46f.).⁹⁰

⁹⁰ Vgl. Anm. 25, 26 und 30.

Den Startschuss für eine allegorische Auslegung von Ps 18,1–7 gab kein geringerer als der Apostel Paulus. Im Zusammenhang seiner im Römerbrief verteidigten These, dass nicht nur die Heiden, sondern auch die Juden vor Gott schuldig seien, weil sie dem Evangelium nicht geglaubt hätten, hat er gegen sich selbst eingewandt, sie hätten die Botschaft ja nicht hören können. Diesen Einwand weist der Apostel aber mit dem Zitat von Ps 18,5 entschieden ab. Auch die Juden haben das Evangelium gehört, „denn ihre Stimme [d. h. die der Boten] war in der ganzen Welt zu hören und ihr Wort bis an die Enden der Erde“ (Röm 10,18). Es handelt sich dabei um eine allegorische Auslegung des genannten Verses, weil er sich für Paulus im wörtlichen Verständnis ja nicht auf die Verkündigung des Evangeliums, sondern auf die Offenbarung Gottes in seiner Schöpfung bezieht.

Bei modernen Exegeten stößt die allegorische Interpretation von Ps 18,5 durch Paulus als einer Prophetie der weltweiten Verkündigung des Evangeliums auf ein geteiltes Echo. Theodor Zahn lehnt sie kategorisch ab,⁹¹ Heinrich Schlier kann sich die allegorische Auslegung in gewisser Weise zu eigen machen.⁹² Andere Exegeten spielen die Bedeutung des Zitates von Ps 18,5 herunter, indem sie entweder wie James D. P. Dunn in dem Zitat lediglich den Ausdruck eines eigenen Gedankens des Paulus sehen⁹³ oder wie Klaus Haacker darin eine Anspielung auf die Verbreitung der jüdischen Diaspora erkennen wollen.⁹⁴ Einen ausführlichen Überblick über die Diskussion der modernen Exegese über Röm 10,18 bietet Otto Kuss.⁹⁵ Mark Seifrid befasst sich unter der speziellen Rücksicht der Benutzung des AT durch das NT mit unserer Stelle.⁹⁶ Für ihn ist Paulus' Antwort auf seinen eigenen Einwand gleichermaßen tief und kurz.⁹⁷

⁹¹ Es handelt sich nach Zahn nicht um „eine Weissagung auf die Ausbreitung der christlichen Predigt [...]. Er [d. h. Paulus] führt sie überhaupt nicht als Schriftworte an, geschweige denn als Schriftbeweis für eine gar keines Beweises bedürftige Tatsache. [...] [Er] benutzt [...] die schwungvollen Worte zum Ausdruck eines eigenen Gedankens oder vielmehr zu einer symbolischen Beschreibung des Umfangs, im welchem schon zu Zeiten des Römerbriefs das Evangelium über einen großen Teil der damaligen Kulturwelt sich verbreitet hatte“ (*Th. Zahn, Der Brief des Paulus an die Römer*, Leipzig 1925, 490).

⁹² Dass auch die Juden das Evangelium vernommen haben, geht nach Schlier „aus der Schrift hervor, aus Ps 19,5. Dass dort die Schöpfung [...] im wortlosen Wort Gottes ‚doxa‘ über die ganze Welt hin verkündet, das ist bezeichnenderweise von Paulus auf das Evangelium übertragen, das bis an die Grenzen der bewohnten Welt gedrungen ist bzw. dringen soll [...]. Für ihn hat die ins Eschaton hinausblickende Schrift schon die Erfüllung des die ‚Ökumene‘ beanspruchenden, rettenden Evangeliums gesehen. Dabei darf man den hyperbolischen Charakter der Aussage, den Paulus ja auch sonst kennt [...] auch nicht übersehen“ (*H. Schlier, Der Römerbrief*, Freiburg i. Br. 1977, 318).

⁹³ „It could be simply that Paul's answer slips easily into the language and rhythm of scripture, his thought and very consciousness on such matters shaped by a lifelong familiarity with the sacred text“ (*J. D. G. Dunn, Romans 9–15*, Dallas 1988, 630).

⁹⁴ „Vielleicht hat das Judentum Ps 19,5 auf die Verbreitung der Torah durch Diasporajuden gedeutet“ (*K. Haacker, Der Brief des Paulus an die Römer*, Leipzig 2012, 258f.).

⁹⁵ O. Kuss, *Der Römerbrief*; Teil 3: Röm 8,19–11,36, Regensburg 1978, 776–778.

⁹⁶ M. Seifrid, *Romans*, in: G. K. Beale/D. S. Carson (Hgg.), *Commentary on the New Testament Use of the Old Testament*, Grand Rapids 2007, 607–694, hier 663f.

⁹⁷ „Paul's answer [...] is as profound as it is brief“ (ebd. 663): „Christ, the righteousness of

Im vorliegenden Rahmen kann es nun nicht darum gehen, einen umfassenden Überblick über die Auslegung von Ps 18,1–7 in der frühen Kirche zu geben. Einige ausgewählte Beispiele müssen genügen. An den Anfang stellen wir einen Text aus dem *Dialog* Justins des Märtyrers († 165)⁹⁸ mit dem Juden Tryphon, der zwar noch kein unmittelbarer Beleg für unser spezielles Thema der Verkündigung des Evangeliums ist, aber dokumentiert, dass Ps 18,2–7 als zusammenhängender Text zum Repertoire der Argumente gehörte, mit denen der neue Glaube verteidigt wurde.⁹⁹ Die Beweisführung findet im Rahmen des Schemas von Verheißung und Erfüllung statt. Die Worte des Ps 18,2–7 sollen, so Justin,

euch daran erinnern, dass er [das heißt Christus] von den Höhen des Himmels kommen wollte, und dass es von ihm hieß, er werde eben dahin wieder zurückkehren; sie sollen euch erkennen lassen, dass er einerseits als Gott von oben kam, andererseits als Mensch unter Menschen geboren wurde, und dass er wiederkommen wird [...]. Die Worte [des Psalms] lauten [es folgt das Zitat der V. 2–7].¹⁰⁰

Andere Texte des frühchristlichen Philosophen legen die uns interessierenden Psalmverse ausdrücklich als Verheißung der zukünftigen Verkündigung des Evangeliums aus. So schreibt Justinus in seiner ersten Apologie:

Hört, was der königliche Prophet weiter oben erwähnt und was seine [d. h. Christi] Erscheinung öffentlich machen sollte. Unter der Bewegung des göttlichen Geistes drückte er sich folgendermaßen aus [es folgen die V. 3–6].¹⁰¹

Ein weiterer Text bezieht V. 5 ausdrücklich auf die Apostel:

Ferner war der überlieferte Brauch, an das lange Gewand des Hohenpriesters zwölf Klingeln zu hängen (vgl. Ex 28,29–30)¹⁰², ein symbolischer Hinweis auf die zwölf Apostel, welche von der Macht Christi, des ewigen Priesters, abhängen, und durch deren Worte die ganze Erde sich erfüllte mit der Herrlichkeit und Gnade Gottes und seines Christus. Darum sagt auch David [es folgt das Zitat von V. 5].¹⁰³

Justinus zitiert V. 6 schließlich auch noch als prophetische Voraussage der dämonischen Nachäffungen Jesu Christi in den heidnischen Mythen.¹⁰⁴

God, is identified as Creator, and the Creator is identified with Christ. The proclamation of Christ opens the closed ears of the fallen human being, bringing to us the knowledge of the ‚name of the Lord‘ [...]“ (ebd. 663 f.).

⁹⁸ Umfassend zu der umstrittenen Frage, an wen der Dialog mit Tryphon gerichtet ist, Juden oder Heiden, vgl. C. D. Allert, *Revelation, Truth, Canon and Interpretation. Studies in Justin Martyr’s Dialogue with Trypho*, Leiden 2002, 37–61. Der Autor plädiert für die Juden als primäre Adressaten.

⁹⁹ Wir sehen hier von der strittigen Frage ab, ob der Dialog mit Tryphon tatsächlich für jüdische Leser verfasst wurde.

¹⁰⁰ *Iustinus*, Dial. 64,8 (PTS 47: 181,53–182,61).

¹⁰¹ *Iustinus*, Apol. I 40,1–4 (SC 507: 232,1–10).

¹⁰² Vgl. den Überblick über die vorpatristische und patristische Auslegung von Ex 28,29–30 bei Ph. Bobichon, *Justin Martyr. Dialogue avec Tryphon, Edition critique*, Fribourg 2003, II 697–698.

¹⁰³ *Iustinus*, Dial. 42,1 (PTS 47: 139,1–6).

¹⁰⁴ Ebd. 69,3 (PTS 47, 189,10–190,14): „Da sie ferner von Herakles behaupten, er sei gewaltig, habe die ganze Erde bereist, sei von Alkmene dem Zeus geboren und sei nach seinem Tod zum Himmel aufgefahren, soll ich da nicht wiederum an eine Nachahmung denken, was die Schrift von Christus gesagt hat mit den Worten [es folgt das Zitat von V. 6].“

Auch für Irenäus von Lyon († um 200), den ersten großen Theologen der frühen Kirche, stellt V. 5 eine klare Prophezeiung der weltweiten Verkündigung des Evangeliums dar, wenn er schreibt:

Wenn nun die Propheten vom Sohn Gottes vorhergesagt haben, dass er auf Erden erscheinen sollte, auch verkündigt haben, wo auf der Erde und wie und in welcher Weise er erscheinen sollte, und der Herr alle diese Prophezeiungen auf sich genommen hat, so ist unser Glaube an ihn fest gegründet und die Überlieferung der Verkündigung wahrhaftig, das heißt das Zeugnis der Apostel, die vom Herrn gesandt, in aller Welt den Sohn Gottes verkündigten [...].¹⁰⁵ Und dies wurde durch die Propheten verkündigt [...]. Und daß sie in aller Welt verkündigen sollten, sagt David [es folgt das Zitat von V. 5].¹⁰⁶

Ähnlich heißt es im Anschluss an den Segen Jafets:

„Und weiter über die ganze Erde ist ihre Rede ausgegangen bis an die Grenzen der Welt ihre Worte.“ „Weiten Raum zu schaffen“ (Gen 9,27) ist nun von der Berufung der Heiden zu verstehen, das heißt von der Kirche [...].¹⁰⁷

Irenäus zitiert auch V. 7a–b: „Dass er aber dorthin hinaufstieg, von wo er herabgestiegen war, sagt David [es folgt das Zitat von V. 7a–b]“. Dann deutet der Bischof von Lyon mit dem Zitat von V. 7c das kommende Gericht an.¹⁰⁸

Auch in seinem *Adversus haereses* geht Irenäus auf den genannten V. 7 ein:

Wenn sie [die Propheten] aber sagten: „Vom höchsten Himmel geht er aus und sein Lauf geht bis zum höchsten Himmel und keiner kann seiner Glut entkommen“, dann verkünden sie damit genau dies, dass er dorthin aufgenommen wurde, von wo er herabgestiegen war, und dass keiner seinem gerechten Gericht entgeht.¹⁰⁹

Besonders häufig kommt der Afrikaner Tertullian († nach 212/214) auf V. 5 als Verheißung der weltweiten Verkündigung des Evangeliums zu sprechen. Er nennt dabei die Apostel ausdrücklich als dessen Verkünder:

Das sehen wir erfüllt. Denn wem hält Gott der Vater die Rechte, wenn nicht Christus seinem Sohn? Auf wen haben alle Heidenvölker gehört, das heißt wem haben sie alle geglaubt? Als wessen Verkündiger werden die Apostel in den Psalmen Davids hingestellt [es folgt V. 5 und eine Aufzählung zahlreicher Völker].

An allen diesen Orten

regiert der Name des Christus, der aber schon gekommen ist, da vor ihm die Tore aller Städte sich öffneten und keine verschlossen blieb, vor ihm die eisernen Riegel zersprangen und die ehernen Türflügel sich öffneten (vgl. Jes 45,2). Obwohl dies alles auch geistlich zu verstehen ist, weil die Herzen der einzelnen Menschen, die auf verschiedene Weise vom Teufel besetzt waren, durch den Glauben an Christus geöffnet wurden, so ist es doch auch im wörtlichen Sinn in Erfüllung gegangen, nämlich an all den Orten, wo ein Volk des Namens Christi wohnt. Denn wer hätte als König über alle Völker regieren können, wenn nicht Christus, der Sohn Gottes, in Betreff dessen angekündigt wurde, dass er König über alle bis in Ewigkeit sein werde?¹¹⁰

¹⁰⁵ Es folgt eine Aufzählung von Ländern, in denen das Evangelium bis zu seiner Zeit schon verkündigt wurde.

¹⁰⁶ *Irenaeus*, Epid. 86 (FC 8/1: 88).

¹⁰⁷ Ebd. 21 (FC 8/1: 46).

¹⁰⁸ *Irenaeus*, Epid. 85 (FC 8/1: 88).

¹⁰⁹ *Irenaeus*, haer. 4,33,13 (FC 8/4: 274,3–6).

¹¹⁰ *Tertullian*, adv.Iud. 7,2–6 (CChr.SL 2: 1354,18–1355,47).

Auf die Verheißung der weltweiten Verkündigung des Evangeliums weist Tertullian besonders in seinem fünfbandigen Werk *Adversus Marcionem* hin:

Auch das Wirken der Apostel findet sich prophezeit [...] (vgl. Jes 52,7). Dem entspricht auch der Psalm [es folgt das Zitat von V. 5], derjenigen natürlich, welche das Gesetz, das von Sion, und das Wort des Herrn, das von Jerusalem ausgeht, umhertragen, damit geschehe, was geschrieben steht:¹¹¹ „Sie alle, die fern sind von meiner Gerechtigkeit, sind zu meiner Gerechtigkeit und Wahrheit gekommen.“¹¹²

Anlass zu diesen Stellungnahmen über die weltweite Verkündigung des Evangeliums ist ja vor allem Marcion, der den Schöpfergott leugnet und damit auch die entsprechende Verheißung seiner Propheten. So heißt es im vierten Buch gegen Marcion:

Ich denke, wir haben unser Versprechen erfüllt. Wir haben den Jesus Christus der Propheten in seinem Leben, seinen Meinungen, Gefühlen, Gedanken, Machttaten, Leiden, auch seiner Auferstehung dargestellt, keinen anderen als den des Schöpfers. Denn indem er die Apostel zur Verkündigung bei allen Völkern sandte, hat er den Befehl gegeben, dass in der Erfüllung des Psalms ihr Schall auf die ganze Erde ausgeht und ihre Stimmen bis an die Grenzen der Erde.¹¹³

Gäbe es eine weltweite Verkündigung der Lehre Marcions, selbst in diesem hypothetischen Fall wäre seine Lehre aufgrund von Tertullians Präskriptionsargument der katholischen Lehre unterlegen; denn die katholische ist die frühere, also die wirklich apostolische.¹¹⁴ In der Auslegung von Ps 18,6–7 formuliert der Afrikaner dann sehr persönlich: „Auch im Namen des Bräutigams halte ich an meinem Christus fest, über den der Psalm sagt [es folgt das Zitat von V. 6b und 7b]“.¹¹⁵

Auch in seinem *De fuga* kommt Tertullian auf Ps 18,4 zu sprechen:

Und sie [das heißt die Apostel] wandten sich von ihnen [das heißt von den Juden] ab und betraten, wie schon ihre Vorgänger gelehrt hatten, den Weg zu den Heiden und begaben sich in die Städte der Samariter, auf dass „über die ganze Erde ausgehe ihr Schall und bis an die Grenzen des Erdkreises ihre Stimme“.¹¹⁶

Auch *Klemens von Alexandrien* († um 220), der Lehrer des Origenes, gehört zu den Zeugen für eine prophetische Auslegung von Ps 18,1–7 auf die weltweite Verkündigung des Evangeliums. Auch er hebt in seiner Auslegung von V. 5 ausdrücklich auf die Apostel ab. Im Zusammenhang mit einer Auslegung von Lk 7,37, der Begegnung Jesu mit der Sünderin, heißt es in seinem *Paidagogos*:

¹¹¹ Vgl. Jes 46,12f. (LXX); vgl. die Anmerkungen von R. Braun in SC 399, 187 Anm. 5 und 258 (Note critique).

¹¹² Tertullian, adv.Marc. 3,22 (CChr.SL 1: 538,15–22).

¹¹³ Ebd. 4,43,9 (CChr.SL 1, 663,6–12).

¹¹⁴ Ebd. 5,19,2 (CChr.SL 1: 720,7–721,13): „Selbst wenn die Tradition Marcions die ganze Erde erfüllt hätte, dann könnte sie zu ihrer Verteidigung nicht behaupten, aus der apostolischen Tradition hervorgegangen zu sein. Denn es wird feststehen, dass die katholische Tradition früher die Welt erfüllt hat, freilich mit dem Evangelium dieses Gottes, der über seine Verkündigung auch dies gesungen hat [es folgt das Zitat von Ps 18,5]:“

¹¹⁵ Ebd. 4,11,7 (CChr.SL 1: 567,23–26).

¹¹⁶ Tertullian, De fuga 6,5 (CChr.SL 2: 1143,39–42).

[...] die mit wohlriechenden Salben bestrichenen Füße [Jesu] bedeuten sinnbildlich die göttliche Lehre, die ruhmvoll bis ‚an die Enden der Erde‘ dringt [es folgt das Zitat von V. 5]. Und wenn ich mit meiner Deutung nicht lästig zu sein scheine, so sind die gesalbten Füße des Herrn die Apostel, die entsprechend der Weissagung durch die wohlriechende Salbe den Heiligen Geist empfangen haben.¹¹⁷

In seinem *Protrepicus* verdeutlicht Klemens die Rede vom „Schall“ durch das Bild einer Trompete: Die Apostel versammeln sich zur Verkündigung auf das Zeichen der Trompete hin, das im Evangelium besteht:

Aber wenn die laut schmetternde Trompete durch den Schall Krieger zusammenruft und Krieg verkündet, sollte da Christus, wenn er sein Friedenslied „bis an die Enden der Erde“ erschallen lässt, nicht seine friedfertigen Krieger versammeln? [...] Die Trompete Christi ist sein Evangelium; er hat die Trompete ertönen lassen, wir haben sie gehört.¹¹⁸

In seinen *Stromata* gibt Klemens den Versen 3–4 folgende Auslegung:

Denn „ein Tag lässt dem andern das Wort verlauten“ – welches öffentlich schriftlich gegeben ist – „und die Nacht verkündet der Nacht“ eine Erkenntnis an – welche im Geheimnis verborgen ist – „und es gibt keine Rede oder Stimme, deren Laut nicht gehört würde“.¹¹⁹

3.2. Nachaugustinische Auslegung

Wir haben gesehen, dass Augustins allegorische Auslegung von Ps 18,1–7 nicht nur in sich einheitlich und kohärent ist, sie entspricht in der Substanz auch der frühchristlichen Auslegung der Verse und ist in diesem Sinn traditionell. Fragen wir zum Schluss nach der Nachwirkung seiner Auslegung. Im Rahmen der vorliegenden Studie beschränken wir uns dabei auf einen einzigen, aber wichtigen Autor, nämlich Aurelius Cassiodorus.¹²⁰ Die aus dem Jahr 548 stammende *Expositio psalmorum* des ehemaligen hohen Staatsbeamten ist nicht nur der nach Augustins *Ennarationen in Psalmos* zweitlängste Psalterkommentar der Antike, sondern auch ein im Mittelalter besonders eifrig benutzter und abgeschriebener Text. Die Abhängigkeit seiner Auslegung von Ps 18,1–7 von Augustins *Enarrationes in Psalmos* lässt sich am leichtesten und augenscheinlichsten durch eine einfache Übersetzung aufzeigen; den damit begangenen ‚Stilbruch‘ nehmen wir dabei bewusst in Kauf.¹²¹

¹¹⁷ *Clemens*, Paed. 2,61,1–62,1 (*Clemens Alexandrinus*, *Protrepicus* und *Paedagogus*, herausgegeben von O. Stählin, Leipzig 1905, 194,10–16).

¹¹⁸ *Clemens*, *Protrep.* 116,1 (*Clemens Alexandrinus*, *Protrepicus* und *Paedagogus*, 82,3–9).

¹¹⁹ *Clemens*, *Strom.* 5,64.3–4 (*Clemens Alexandrinus*, *Stromata* Buch I–VI, herausgegeben von O. Stählin, Leipzig 1906, 369,7–10). – Auf zahlreiche weitere, im Vorausgehenden nicht berücksichtigte Testimonien über die Verwendung von Ps 18,1–7 in der früh- und altkirchlichen Literatur, die Augustin zumindest zum Teil bekannt gewesen sein dürften, weist M. Dulaey, *L'interprétation augustinienne du Psaume 18 et la tradition*, in: *BAug* 57/B (2009) 307–310, hin.

¹²⁰ Einzelheiten zur Person des Cassiodorus, zu seinem Psalmenkommentar und vor allem zu dessen bedeutender und umfangreicher Einleitung bei H. J. Sieben, *Schlüssel zum Psalter. Sechzehn Kirchenväter-Einführungen von Hippolyt bis Cassiodor*, Paderborn 2011, 233–256.

¹²¹ Lateinisches Original: CChr.SL 97,169–172.

Auslegung von Psalm 18

[V. 1] *Auf das Ziel bin, der Psalm wird David selbst zugeschrieben.* Diese Überschrift wurde schon oft verwendet, sie bezieht das im Psalm Gesagte auf den Herrn Christus, über dessen erste Ankunft der Prophet¹²² reden wird¹²³. Durch sie erfuhr der Feind den Untergang und das Menschengeschlecht eine einzigartige Hilfe. Durch sie wurde jener Tyrann festgesetzt und stöhnte auf und der Mensch, der als schuldverfallener von todbringenden Fesseln festgehalten wurde, befreit. Beachte, dass dies der erste Psalm über dieselbe Sache ist, es folgen jedoch noch vier weitere, das heißt die Psalmen 79, 84, 96 und 97.

Einteilung des Psalms

Den ganzen Psalm hindurch handelt es sich um Worte des Propheten.¹²⁴ Der erster Teil davon [das heißt des Psalms] lobt die Verkünder des Herrn und spricht mit auffallend schönen Vergleichen über dessen Menschwerdung.¹²⁵ Der zweite Teil lobt die Gebote des neuen und des alten Bundes. Der dritte Teil fleht darum, vom Herrn von den verborgenen Sünden befreit zu werden, auf dass er ihn würdig mache, ihm Psalmsänger zu sein. Dadurch wird uns deutlich gemacht, dass nur diejenigen in Wahrheit das Lob Gottes singen, die mit seinen Verkündigungen übereinzustimmen wissen.

Auslegung des Psalms

[V. 2] *Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes und das Firmament verkündet die Werke seiner Hände.* Obwohl man das „Die Himmel verkünden die Herrlichkeit Gottes“ auch wörtlich verstehen kann, als den Magiern, die nach Betlehem kamen, ein Stern als Führer vorausging, der über seiner Wiege stehen blieb und die Ankunft des Herrn und Heilandes anzeigte,¹²⁶ so beziehen wir dies doch besser auf die Apostel¹²⁷ und die Propheten, die durch ihr ausführliches Reden über seine Ankunft den Erdkreis mit ihren heiligen und mahnenden Erinnerungen erfüllen haben. In ihnen wohnte Gott wie in Himmeln,¹²⁸ Gott, der alles weit umfasst und nicht nur zu einem Teil, sondern mit der ganzen Fülle seiner Majestät in sie einging. Denn in Gott gibt es keinen Teil, sondern er ist überall ganz und vollständig. Dem Gottlosen wird nämlich gesagt: „Wer bist du, dass du meine Herrlichkeit verkündest“ (Ps 49,16)?

Weiter heißt es: „Und die Werke seiner Hände“, das heißt der Mensch selbst, der von seinen Händen gemacht wurde.¹²⁹ Doch dies wird zum Lob der Propheten gesagt, dass sie es verdienen, die ehrwürdigen Geheimnisse seines Schöpfers zu verkünden, sind sie doch seine Werke. Er fügte hinzu: „das Firmament verkündet.“ Er meint die Verkünder seiner Menschwerdung, auf der die unerschütterliche Festigkeit unseres Glaubens beruht.¹³⁰ Und beachte, dass hier gesagt wird: Der Mensch wurde von Gottes Händen gemacht. Ebenfalls heißt es: „Und seine Hände haben das feste Land gebildet“ (Ps 94,5). Doch dies ist eine Anspielung auf das Wirken des Menschen, es ist nicht fähig, ohne Hände etwas zustande zu bringen. Im Übrigen hat Gott alles durch den Befehl seines Willens geschaffen, so wie es heißt: „Er sprach, und es geschah, er ordnete an, und es wurde geschaffen“ (Ps 148,5).

[V. 3] *Ein Tag stößt dem anderen das Wort hervor, und eine Nacht kündigt der anderen Kenntnis an. Ein Tag stößt dem anderen das Wort hervor,* als der Herr zu den Aposteln sprach.¹³¹ Denn er selbst machte, strahlend in göttlicher Klarheit, den im

¹²² Gemeint ist der Verfasser des vorliegenden Psalms.

¹²³ Vgl. Anm. 8.

¹²⁴ Vgl. Anm. 8.

¹²⁵ Vgl. Anm. 15.

¹²⁶ Vgl. en.Ps 18,2,1 (CChr.SL 38, 106,12–15).

¹²⁷ Vgl. Anm. 25.

¹²⁸ Vgl. Anm. 9.

¹²⁹ Vgl. Anm.28.

¹³⁰ Vgl. Anm. 10.

¹³¹ Cassiodorus bezieht V. 3 nicht wie Augustinus auf die Verkünder, sondern auf Christus,

Herzen ganz Reinen die Worte des himmlischen Lichtes bekannt. „Ein Tag stößt dem anderen das Wort hervor“, als er aus seinem tiefsten Inneren den Heiligen seine Reden zur Kenntnis brachte.¹³² „Und die Nacht kündigt der Nacht die Kenntnis an“, als Judas Christus den Juden verriet und zum Töten überlieferte.¹³³ „Ankündigen“ gehört nämlich zum Verrat. Denn einen derartigen Beschluss hatten sie gefasst: Sie sollten den festnehmen, den der größte Verbrecher geküsst haben würde. Oh, der allerschändlichste Verräter, der zu Recht aus der Gemeinschaft der Seligen ausgeschlossen wurde. Mit einem Kuss, durch den die Liebe des Menschengeschlechtes zum Ausdruck kommt, ließ er die Ursache des Untergangs kommen. Dass er¹³⁴ „Tag dem Tag“ und „Nacht der Nacht“ gesagt hat, ist ein Stilmittel, das *a pari* genannt wird, wie er im 41. Psalm sagen wird: „Ein Abgrund ruft dem Abgrund zu, im Schall deiner Wasserfälle“ (Ps 41,8).¹³⁵

[V. 4] *Es gib keine Worte und keine Reden, deren Stimmen nicht gehört werden.* Indem der Psalmist behauptet, es gebe keine „Worte“ und keine „Sprache“, die die Apostel ausgelassen hätten, scheint er mir dies vorauszusagen, dass sie aufgrund göttlicher Eingebung mit den Zungen aller Völker sprechen sollten.¹³⁶ Ihre „Reden“ und „Worte“ erklangen ja in uneingeschränkter Verkündigung über den Erdkreis hin. Mit „Reden“ sind die üblichen Ansprachen, mit „Worten“ die öffentlichen Auftritte gemeint. Es ist ganz sicher, dass die Apostel beides getan haben.

[V. 5–6a] *Auf die ganze Erde ging aus ihr Schall, bis an die Grenzen des Erdkreises ihre Worte. Er hat sein Zelt in der Sonne errichtet.* Unter „Erde“ müssen wir hier den existierenden Menschen verstehen, der hören und glauben kann.¹³⁷ Mit „Schall“ sind Geschichten über Wunder gemeint, die wegen ihrer Neuheit in den jeweiligen Völkern mit wachsendem Ruf umliefen. Die „Grenzen der Erde“ sind die Könige, die ihre Königreiche wie die Grenzen von Äckern überwachen; damit soll gesagt werden, dass die Worte des Evangeliums nicht nur zu den niederen Leuten, sondern auch zu den Fürsten der Völker gelangt sind.

Es folgt die heilige Voraussage des Propheten über die Inkarnation des Wortes, damit, was er gelobt hat, dass andere es getan haben,¹³⁸ offensichtlich auch selbst getan hat. Diese rhetorische Figur heißt Exallage¹³⁹, das heißt Veränderung. Von den Aposteln ist er nämlich zur Person des Herrn übergegangen. „In der Sonne“, in der Öffentlichkeit der Welt, sagt er.¹⁴⁰ Mit „Zelt“ ist die Wohnung seines Leibes gemeint. Ich glaube, dass es deswegen „in der Sonne errichtet“ heißt, damit der, der das Auge seines Herzens ganz rein hat, die Klarheit dieses Geheimnisses ertragen und wahrnehmen kann. Wer jedoch von häretischer Falschheit verwirrt ist, der kann, wenn er vom Glanz seiner Menschheit getroffen ist, aufgrund des Augentriefens seines Irrtums das heilige Licht des Herrn nicht schauen.

[V. 6b–c] *Und er selbst geht wie ein Bräutigam aus seiner Kammer hervor. Wie ein Gigant ist er aufgesprungen, um seine Bahn zu laufen.* Er meint den Herrn Christus, der wie ein „Bräutigam“ seiner Kirche „aus seiner Kammer“ hervorkam, das heißt aus dem jungfräulichen Schoß.¹⁴¹ Mit einem bedeutenden Gleichnis legte er das Geheimnis

der zu den Aposteln spricht.

¹³² Vgl. Anm. 12.

¹³³ Vgl. Anm. 34.

¹³⁴ Gemeint ist der Psalmist.

¹³⁵ Der folgende Vers lautet: In die mandavit dominus misericordiam suam, et nocte canticum eius.

¹³⁶ Vgl. Anm. 13.

¹³⁷ Unsichere Übersetzung.

¹³⁸ Gemeint ist die Verkündigung des Evangeliums durch die Apostel.

¹³⁹ Vgl. *Quintilian*, Institutio oratoria 9,3,12 (*Marcus Fabius Quintilianus*, Institutionis oratoriae libri XII. Ausbildung des Redners: Zwölf Bücher, herausgegeben und übersetzt von H. Rahn; Band 2: Buch VII–XII, Darmstadt ²1988, 322).

¹⁴⁰ Vgl. Anm. 15 und 38.

¹⁴¹ Vgl. Anm. 16

seiner Menschwerdung dar. Denn deswegen ging er in wunderbarer Anordnung aus dem unversehrten Schoß hervor, damit er die Welt mit der Gottheit versöhnte und sich mit der Kirche in der Liebe eines Bräutigams zusammentat.¹⁴² Zu Recht ist er, der sich mit einer Jungfrau in heiliger Vereinigung verbinden sollte, aus einer Jungfrau geboren worden. Und passend wird Christus „Bräutigam“ – welches Wort von „Versprechen“ kommt – genannt, er, der so oft von den Propheten verheißend wurde. Und treffend wird unser Christus jetzt mit einem „Giganten“ verglichen, weil er die menschliche Natur durch die Größe seiner Macht überragt und alle Sünden der Welt samt ihrem wilden Urheber niederstreckte. Indem es heißt „um seine Bahn zu laufen“, erhielt er aufrecht, was er in seinem ersten Psalm gesagt hat: „und auf dem Weg der Sünder stand er nicht“ (Ps 1,1).¹⁴³ Dieser Weg bezeichnet die Bahn seines Lebens, das der als Mensch geborene Herr geführt hat, das heißt, dass er geboren wurde, aufgewachsen ist, gelehrt hat, gelitten hat, auferstanden ist, in den Himmel aufzufahren ist, zur Rechten des Vaters sitzt. Zu Recht sagte er also „er ist seinen Weg gelaufen“.¹⁴⁴ Sein Lauf konnte durch Streben nach weltlicher Macht nicht aufgehalten werden. Dies wurde durch Allegorien, die anders verstanden werden wollen als sie wörtlich lauten, geziemend zum Ausdruck gebracht.

[V. 7] *Sein Ausgang ist von der höchsten Himmelshöhe und sein Entgegenkommen geht bis zur höchsten Himmelshöhe. Und es gibt niemanden, der sich vor seiner Glut verbirgt.* Wenn wir genauer hinschauen, dann wird hier die Erhabenheit der gesamten Trinität kundgetan. Mit der „höchsten Himmelshöhe“ wird der Vater bezeichnet, mit seinem „Ausgang“ die Geburt des Sohnes,¹⁴⁵ nicht die zeitliche, sondern die mit dem Vater gleichewige, die vor jedem Anfang ist, da ja feststeht, dass der Sohn der Anfang ist. Gemäß seinem Menschsein ist von „Entgegenkommen“ die Rede; denn nach der Annahme des Fleisches verbleibt Christus ja in beiden Naturen und geht dem Thron der väterlichen Erhabenheit entgegen. „Bis zur höchsten Himmelshöhe“ heißt es wiederum gemäß seiner Gottheit; denn der Sohn ist dem Vater immer gleich. Denn als er vom „Höchsten“ kam, wurde er in Nichts geringer. Als er zum Höchsten zurückkehrte, bestand der dem Vater in der Substanz der Gottheit gleiche Gott Mensch fort, wie er gekommen war. Die menschliche Niedrigkeit nahm ihm nichts weg. Wenn es heißt: „Und es gibt niemanden, der sich vor seiner Glut verbirgt“, so bezeichnet er offensichtlich den Heiligen Geist, den er nach der Himmelfahrt den Jüngern sandte. In der Apostelgeschichte heißt es nämlich, Feuer sei erschienen, das sich auf jeden einzelnen von ihnen niederließ und bewirkte, dass sie in den verschiedenen Sprachen der Völker redeten.¹⁴⁶ Er selber ist also die „Glut“, vor der niemand sich verbergen kann. Er kennt aufgrund der Macht seiner Gottheit die Herzen eines jeden einzelnen. Auf diese Weise werden mit einem einzigen Vers die ungeheuren Geheimnisse der heiligen Trinität dargelegt. Und sieh, wie zwar von drei Personen die Rede ist und der Vers dennoch die konsubstantiale Einheit gewahrt hat. Indem er so „seiner“ sagt, redet er wie über einen; denn die heilige Dreifaltigkeit ist ein Gott, wie es ja heißt: „Höre, Israel, der Herr, dein Gott, ist ein einziger Herr“ (Dtn 6,4).

Die vorausgehende Übersetzung aus Cassiodors Psalmenkommentar zeigt sowohl die massive substantielle Abhängigkeit Cassiodors von Augustins Auslegung des Psalms in seinen *Enarrationes in Psalmos* als auch die selbständige Art und Weise an, mit der der ehemalige Staatsmann das von Augustinus Übernommene in eigenen Formulierungen wiedergibt und weiter entfaltet. Was die eigentliche, inhaltliche Interpretation von Ps 18,1–7 angeht, so weicht

¹⁴² Vgl. ebd.

¹⁴³ Vgl. Anm. 17.

¹⁴⁴ Vgl. Anm. 40.

¹⁴⁵ Vgl. Anm. 18.

¹⁴⁶ Vgl. Anm. 41.

Cassiodorus nur an wenigen Stellen – beispielsweise in V. 3 – erkennbar von Augustins Auslegung ab. Meist handelt es sich um bloße Präzisierung und Weiterführungen dessen, was der Bischof von Hippo gesagt hatte. Am deutlichsten ist dies in V. 7, wo er seine Ausführungen über den „Inhalt“ der Verkündigung des Evangeliums ganz explizit mit dem „ungeheuren Geheimnis der heiligen Trinität“ beschließt. So explizit ist Augustinus an dieser Stelle zwar nicht, aber der Sache nach zieht Cassiodorus auch hier nur eine Linie durch, die der Bischof von Hippo in seiner Auslegung des Verses schon angelegt hatte.¹⁴⁷

Wir fassen zusammen: Augustinus entfaltet in zwei zu verschiedener Zeit verfassten beziehungsweise vorgetragenen Auslegungen von Ps 18,1–7 und an zahlreichen weiteren Stellen seines Werkes, wo die genannten Psalmverse zitiert werden, unter Anwendung der allegorischen Auslegungsmethode eine kohärente Lehre über die Verkündigung des Evangeliums. Er geht sowohl auf verschiedene Aspekte der Form der Verkündigung des Evangeliums ein – als da sind ihre Notwendigkeit, ihre Universalität, ihr Ursprung in Gott selbst, die mit ihr betrauten Subjekte, die Welt als ihr feindlicher Kontext, ihre Geistgewirktheit – als auch auf ihren wesentlichen Inhalt, nämlich die Verkündigung der Menschwerdung und die in ihr implizierten Glaubensgeheimnisse. Die Frage, ob Augustinus auch unabhängig vom Kommentar der genannten Psalterverse eine solche zusammenhängende Lehre vertreten hat beziehungsweise wie sich eine solche Lehre, wenn es sie gibt, von der hier analysierten unterscheidet, wurde bewusst offengelassen. Entsprechend behauptet unser Beitrag auch nicht, dass Augustinus in seinen Kommentaren von Ps 18,1–7 seine Vorstellung von der Verkündigung des Evangeliums erschöpfend dargelegt hat.¹⁴⁸

Aufgrund einer Untersuchung frühchristlicher Quellen ließ sich sodann zeigen, dass Augustins allegorische Auslegung der genannten Psalterverse weitgehend mit dem altehrwürdigen Weissagungsbeweis frühchristlicher Autoren übereinstimmt, also dem Grundmodell frühester christlicher Schriftauslegung entspricht. Abschließend wurde die massive Abhängigkeit von Cassiodors Psalmenkommentar von Augustins entsprechenden *Enarrationes in Psalmos* dargetan und damit ein Forschungsprojekt angedeutet,

¹⁴⁷ Im Vorwort behauptet Cassiodorus zwar, lediglich eine leichter zu lesende Zusammenfassung von Augustins *Enarrationes in Psalmos* zu bieten, aber in Wirklichkeit stellt sein Kommentar, gerade auch Augustinus gegenüber, ein sehr originelles Werk dar. Er macht aus den Psalmhomilien des afrikanischen Kirchenvaters eine systematisch aufgebaute Einführung in geistliches Leben, Liturgie und Mönchtum, der im Mittelalter ein außerordentlicher Erfolg beschieden war.

¹⁴⁸ Vgl. immerhin F. Schnitzler, *Zur Theologie der Verkündigung in den Predigten des hl. Augustinus*, Freiburg 1968. Der Autor geht zwar in seinem zweiten Teil („Der Träger der Predigt“, 85–143) auf einzelne Verse von Ps 18,1–7 ein (95, 98, 116 und 126), erkennt aber nicht ihren von Augustinus vorausgesetzten inneren Zusammenhang und identifiziert so auch nicht Augustins Kommentar zu diesen Versen als Kurzfassung einer kohärenten, systematischen Lehre über die Verkündigung des Evangeliums.

nämlich eine Untersuchung zur Rezeption von Augustins Lehre über die Verkündigung des Evangeliums im Mittelalter.

Summary:

Augustine, the most influential western Church Father and theologian, proclaimed tirelessly the Gospel. What was his theological concept of the Gospel proclamation? Particularly in two allegorical interpretations of Psalm 18:1–7 in his *Enarrationes in Psalmos*, but also in many other parts of his work, he gives a coherent and systematic answer to this question. A comparison with the pre-Augustinian interpretation of the mentioned verses reveals a substantial correspondence of his theological concept of Gospel proclamation with that of the early Christian argument from prophecy. A comparison with Cassiodor's famous Commentary on the Psalms provides an example for its historical influence.